



Rat der
Europäischen Union

132702/EU XXVII. GP
Eingelangt am 02/03/23

Brüssel, den 17. Januar 2023
(OR. en)

5415/23
ADD 2

CULT 10
SUSTDEV 14
SOC 26
ENV 37
CLIMA 20
RECH 25
ECO 10
EDUC 22

JEUN 17
IND 12
TRANS 14
ENER 22
GENDER 7
DIGIT 5
TOUR 3
RELEX 48

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender: Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission

Eingangsdatum: 17. Januar 2023

Empfänger: Frau Thérèse BLANCHET, Generalsekretärin des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.: COM(2023) 24 final - ANNEX 2

Betr.: ANHANG des BERICHTS DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN Fortschrittsbericht zum Neuen Europäischen Bauhaus

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2023) 24 final - ANNEX 2.

Anl.: COM(2023) 24 final - ANNEX 2

5415/23 ADD 2

/dp

TREE.1.B

DE



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 16.1.2023
COM(2023) 24 final

ANNEX 2

ANHANG

des

**BERICHTS DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE
PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

Fortschrittsbericht zum Neuen Europäischen Bauhaus

DE

DE

Neues Europäisches Bauhaus Kompass

Das Neue Europäische Bauhaus

Die Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ (NEB) ist ein Wegbereiter für den ökologischen Wandel unserer Gesellschaften und unserer Wirtschaft. Mit dieser Initiative sind alle Europäerinnen und Europäer dazu aufgerufen, eine nachhaltige und inklusive Zukunft, die für unsere Augen, unseren Geist und unsere Seele gleichermaßen ansprechend ist, gemeinsam zu gestalten und aufzubauen. Sie zielt darauf ab, verschiedene Wirtschaftszweige, insbesondere die bauliche Umwelt, umzugestalten und so zu unseren Klimazielen und zur Verbesserung der Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger beizutragen.

Das Neue Europäische Bauhaus aktiviert verschiedene Akteure auf verschiedenen Ebenen, von großen Unternehmen bis hin zu Bürgerinitiativen, von nationalen Regierungen bis hin zu Stadträten. Es handelt sich um ein Projekt der Hoffnung und Perspektiven, das dem Grünen Deal – der europäischen Klimaagenda – eine kulturelle und kreative Dimension verleiht, um nachhaltige Innovation, Technologie und Wirtschaft zu fördern. Die Initiative macht die Vorteile des ökologischen Wandels durch konkrete Erfahrungen auf lokaler Ebene sichtbar. Sie bietet Raum für Kreativität und Experimentierfreude auf der Grundlage von

- **Ästhetik** – Qualität von Erfahrung und Stil, über Funktionalität hinaus,
- **Nachhaltigkeit** – von Klimazielen über Kreislaufwirtschaft und Schadstofffreiheit bis hin zur Artenvielfalt,
- **Inklusion** – von der Wertschätzung der Vielfalt und der Gleichheit aller bis hin zu Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit.

Attraktiv – nachhaltig – gemeinsam

Um die Ziele des europäischen Grünen Deals und den Übergang zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu erreichen, muss auf vielen Ebenen ein grundlegender Wandel vollzogen werden.

Nachhaltigkeit lässt sich nur durch gemeinsame Anstrengungen vieler Akteure erreichen.

Auf gesellschaftlicher Ebene werden Umweltinnovationen nur dann stattfinden, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oder die Machtverhältnisse ändern. Der technologische Wandel muss durch tief greifende Veränderungen unterstützt werden, die Verhaltensweisen, Weltanschauungen und Paradigmen betreffen.

Auf individueller Ebene hängt die Nachhaltigkeit entscheidend von Mitgefühl, Empathie, Einheit, Kreativität und der Fähigkeit zum Paradigmenwechsel ab. Die Menschen werden den Wandel begrüßen oder vorantreiben, wenn sie ihn sehen. Die Qualität unseres Lebenumfelds ist von entscheidender Bedeutung, und Kunst und Kultur spielen eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung dieses Umfelds. Wir bauen daher auf bestehenden Rahmen wie dem Davos Qualitätssystem für Baukultur auf.

Von Hoffnungen zu Zielen

Um gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, müssen wir unsere Hoffnungen in klare Ziele umsetzen und kohärente Pfade zu ihrer Erreichung festlegen. In ihrer Mitteilung von 2021 über das Neue Europäische Bauhaus kündigte die Europäische Kommission die Entwicklungsinstrumente an, mit denen ermittelt werden soll, wie die Werte und Grundsätze der Initiative in konkrete Projekte umgesetzt werden können. Die NEB-Kennzeichnungsstrategie, ein von der Kommission geleitetes NEB-Laborprojekt, wird dieses Versprechen einlösen, indem eine Reihe von Instrumenten zur Anerkennung, Beschreibung und Bewertung der Qualität im Zusammenhang mit dem neuen Europäischen Bauhaus bereitgestellt wird. Die NEB-Kennzeichnungsstrategie wird auf zwei unterschiedlichen, aber miteinander verknüpften

Ebenen wirken: dem Kompass und den (Selbst-)Bewertungsinstrumenten des NEB.

- **Im Kompass** sind die wichtigsten Merkmale für beispielhafte NEB-Projekte aufgeführt. Er kann auf ein breites Spektrum von Typologien angewandt werden: Gebäude, Produkte, Dienstleistungen, Bildungsmodelle usw. Er zeigt auch mögliche Richtungen für Veränderungen mit drei wachsenden Zielvorgaben auf, um die Entscheidungs- und Projektverantwortlichen in der frühesten Phase ihrer Tätigkeiten zu unterstützen.
- Mit den **(Selbst-)Bewertungsinstrumenten** wird dieser Rahmen dann weiter verfeinert und spezifische Listen mit messbaren Kriterien für bestimmte Projekttypen werden eingeführt.

Dieses Kompass-Dokument ist daher der erste Schritt, um Entscheidungsträgern/Projektverantwortlichen dabei zu helfen, ihr Projekt aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu ermitteln, wo ihre Zielvorgaben im Rahmen des Neuen Europäischen Bauhauses gestärkt werden könnten.

Was ist der Kompass?

Der Kompass des Neuen Europäischen Bauhauses ist ein Orientierungsrahmen für Entscheidungsträger und Projektverantwortliche, die die NEB-Grundsätze und -Kriterien auf ihre Tätigkeiten anwenden wollen. Der Kompass gibt die Richtung für die Entwicklung von NEB-Projekten vor und bildet die Grundlage für detailliertere Bewertungsinstrumente.

Der NEB-Kompass beschreibt die drei Kernwerte der Initiative und zeigt den Weg auf, wie ein Projekt zu einem echten „NEB“-Projekt werden kann. Um dies zu erreichen, enthält der Kompass auch drei Arbeitsgrundsätze, die für das gesamte Wertesystem gelten.

Um genau zu sein, der Kompass

- veranschaulicht, wie attraktiv, nachhaltig und gemeinsam zu verstehen ist, und zwar in drei Zielvorgaben,
- erläutert die drei Grundsätze, die eine Arbeitsweise des Neuen Europäischen Bauhauses definieren: partizipativer Prozess, Engagement auf mehreren Ebenen und ein transdisziplinärer Ansatz,
- konzentriert sich auf die Fähigkeit von NEB-Projekten, neue Visionen und Prozesse mit einer langfristigen Vision zu erproben und zu fördern,
- stützt sich auf bestehende Theorien und Modelle, bleibt aber im Einklang mit dem experimentellen Charakter der Initiative offen für eine Weiterentwicklung,
- wird durch Interaktion mit der NEB-Gemeinschaft erprobt. Das NEB hat sich von Anfang an verpflichtet, aus Erfahrungen zu lernen und sich im Laufe der Zeit zu verbessern,
- ersetzt nicht die Kriterien für Aufforderungen zur Einreichung von Finanzierungsvorschlägen.

Wie funktioniert der Kompass?

Für jeden Wert und für jeden Arbeitsgrundsatz sieht der NEB-Kompass drei Zielvorgaben vor, um die Gestaltung eines Projekts von den ersten Phasen an zu inspirieren und zu leiten. Dies geschieht hauptsächlich anhand von Fragen und Beispielen. Mit dem Kompass soll ein praktikabler und klarer Bezugsrahmen geschaffen werden, in dem zwischen mehr und weniger ehrgeizigen Vorhaben unterschieden wird. Jeder Entscheidungsträger und jeder Projektverantwortliche kann seine NEB-Zielvorgaben anhand der Projektbeispiele und Orientierungsfragen als Referenzmaterial testen.

In der ersten Zielvorgabe wird der Ausgangswert festgelegt. Hier werden im Kompass die grundlegenden Merkmale eines Projekts des Neuen Europäischen Bauhauses dargelegt. Nur wenn diese Zielvorgabe erreicht ist, kann ein Projekt geltend machen, im Sinne des NEB zu sein. Die zweite und dritte Zielvorgabe bauen auf den Ausgangsdefinitionen auf und

erweitern sie mit wachsenden Bestrebungen. Je ehrgeiziger die Ziele sind, desto stärker werden sich die Werte und Arbeitsgrundsätze des Projekts miteinander verbinden und überschneiden.

Die höchsten Zielvorgaben zeigen, wie der ideale Endzustand eines Wertes oder Grundsatzes aussieht. Jedes Projekt wird seine eigene Mischung von Zielen haben, je nach Kontext und verfügbaren Ressourcen.

Für jede Zielvorgabe aller Werte und Grundsätze wurden Leitfragen ausgearbeitet. Einige von ihnen kommen nur zu Beginn eines Projekts zum Tragen; die meisten können auch auf Projekte angewandt werden, die bereits entwickelt werden oder sogar abgeschlossen werden. Je nach Art des Projekts könnten weitere Fragen auf der Grundlage der Beschreibung der Werte und Grundsätze hinzugefügt werden. Für alle Fragen sollte es nicht nur eine Ja- oder Nein-Antwort geben, sondern sie sind auch eine Aufforderung, darüber nachzudenken, wie die ehrgeizigen Ziele erreicht werden können.

Die Macht von Beispielen

Um das Verständnis der verschiedenen Zielvorgaben zu erleichtern, wird jede Beschreibung der Zielvorgaben von einem beispielhaften Projektteil begleitet, entweder von den Finalisten der NEB-Preise oder von anderen Begünstigten einer auf das NEB ausgerichteten Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen. Diese Textauszüge werden ausgewählt, weil sie die praktische Anwendung eines bestimmten Wertes oder Grundsatzes am besten veranschaulichen. Darüber hinaus wurden sechs Projekte im Hinblick auf alle Werte und Arbeitsgrundsätze analysiert, um zu demonstrieren, wie der Kompass auf ein Projekt angewendet werden kann. Ebenso wie die Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ bezieht sich dieser Kompass auch auf eine Reihe politischer Instrumente und Rechtsvorschriften. Einen Überblick über diese Referenzen finden Sie am Ende des Dokuments sowie eine Liste der wissenschaftlichen Quellen, die genutzt wurden, um einen systematischen Überblick über die Zielvorgaben zu erhalten.

Integration der Werte und Grundsätze

Alle Werte und Grundsätze sind an sich nicht neu, aber das Neue Europäische Bauhaus hat das Ziel, dass alle sechs – zumindest auf der Basisebene – in Projekte des Neuen Europäischen Bauhauses integriert werden.

Zu den ehrgeizigsten Zielvorgaben bei jedem Wert und Grundsatz gehört immer das Wort Transformation. Was den Wert der Nachhaltigkeit betrifft, so handelt es sich um einen Paradigmenwechsel hin zur Regeneration und zur Schaffung neuer positiver Beziehungen zur Natur. Beim Wert der Attraktivität geht es um sinnvolle Erfahrungen, die auf ein umfassenderes „wir“ hinarbeiten, und wir arbeiten gemeinsam daran, mit lokalen bis globalen Ungerechtigkeiten und veralteten Sozialmodellen zu brechen.

Die Arbeitsgrundsätze geben Orientierungshilfen für die Umsetzung transformativer Projekte. Projekte mit den höchsten Zielvorgaben bei partizipativen Prozessen befähigen Gemeinschaften, Entscheidungen zu treffen und sich selbst zu verwälten. Bei transdisziplinären Initiativen wird ein kooperativer Ansatz für die Schaffung von Wissen zwischen lokalen, traditionellen und akademischen Wissensträgern verfolgt. Sie engagieren sich auf mehreren Ebenen und verbinden lokale ortsbezogene Strategien mit einem globalen Netz von Akteuren unter Berücksichtigung der umfassenderen globalen Wirkung der Initiativen.

Der Kompass ist so strukturiert, dass eine Kombination der ehrgeizigsten Zielvorgaben der einzelnen Werte und Grundsätze bedeutet, dass ein tief greifender Wandel der Organisation unserer Gesellschaften in Gang gesetzt wird. Es gibt keinen möglichen Kompromiss zwischen den verschiedenen Werten und Grundsätzen (entweder das eine oder das andere). Vielmehr verstärken sie sich gegenseitig hin zu einer neuen Lebensweise, die alle

Aspekte einbezieht. Das könnte Auswirkungen auf Wirtschaftsmodelle, Lenkungsstrukturen und Denkweisen haben, auf die sich viele Projekte beziehen.

Dies stellt einen Paradigmenwechsel von mineralgewinnenden, umweltschädlichen und ausbeuterischen Praktiken und Denkweisen hin zur kollektiven Neugestaltung einer gerechten Gesellschaft für alle dar, die die Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten respektiert. Angesichts der Klimakrise, des Verlusts an biologischer Vielfalt, der zunehmenden Ungleichheiten, Konflikte und Kriege, von denen die schwächsten Bevölkerungsgruppen in unseren Gesellschaften betroffen sind, müssen zahlreiche und miteinander verknüpfte Krisen gleichzeitig gelöst werden. Der Kompass weist den Weg zu einem wünschenswerten und positiven Wandel, bei dem sich die drei Werte – nachhaltig, gemeinsam und attraktiv – gegenseitig stärken, um eine neue Lebensweise zu schaffen.

Viele Initiativen, die in den letzten zwei Jahren gemeinsam durchgeführt wurden, haben neue Wege gefunden, nicht nur ihr Projekt zu ändern, sondern auch die Organisationen und Partner in ihrem Umfeld – und in einigen Fällen sogar die Gesellschaft insgesamt. Indem neue Formen von Bankgeschäften gefunden werden, bei denen die Menschen, die sie am dringendsten benötigen, respektiert werden. Indem Schwarmfinanzierungsprojekte organisiert werden, die wirklich von unten nach oben gestärkt werden. Indem naturbasierte Lösungen erarbeitet werden, die eine Stadtstruktur widerstandsfähiger machen.

Oder indem das, was als wertvoll erachtet wird, auf eine neue Weise betrachtet wird.

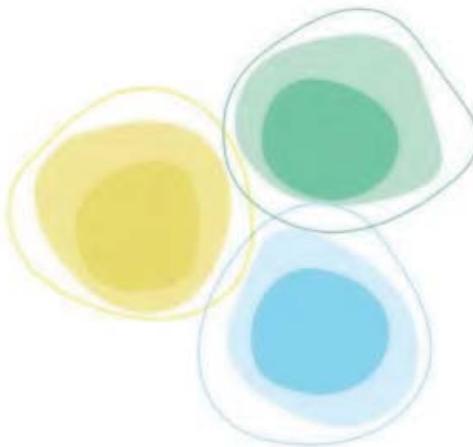
Der Kompass zeigt einen Weg auf, wie wir die Werte und Grundsätze des Neuen Europäischen Bauhauses mit Leben füllen können, um einen Wandel zu gestalten, der attraktiv und nachhaltig ist und Menschen und Gemeinschaften zusammenbringt.

Together

AMBITION I: to include

AMBITION II: to consolidate

AMBITION III: to transform



Sustainable

AMBITION I: to repurpose

AMBITION II: to close the loop

AMBITION III: to regenerate

Beautiful

AMBITION I: to activate

AMBITION II: to connect

AMBITION III: to integrate

Attraktiv

Was macht eine Dienstleistung, eine Online-Plattform, eine Straße oder eine Skulptur attraktiv?

Kunst und Kultur in all ihrer Vielfalt spielen eine bedeutende Rolle, wenn es darum geht, unser Leben attraktiv und sinnvoll zu gestalten. Der Kompass enthält drei kumulative Ziele für ein attraktives Projekt: die Qualitäten eines bestimmten Kontextes (wieder) zu aktivieren und gleichzeitig zum körperlichen und geistigen Wohlbefinden beizutragen, verschiedene Orte und Menschen miteinander zu verbinden und ein Gefühl der Zugehörigkeit durch sinnvolle gemeinsame Erfahrungen zu fördern und neue dauerhafte kulturelle und soziale Werte durch Gestaltung zu integrieren.

Jenseits persönlicher Vorlieben stellt das Neue Europäische Bauhaus den kreativen Prozess eines Projekts in den Mittelpunkt dessen, was es attraktiv macht. Ein attraktives Projekt entsteht, wenn die Autoren kollektive Wahrnehmung, Intelligenz und Kompetenzen investieren, um über die Funktionalität hinaus positive und bereichernde Erfahrungen für die Menschen zu schaffen. Ein Projekt, das seinem Kontext wirklich Rechnung trägt und die Nutzer fördert, fördert die gegenseitige Fürsorge und kann eine starke Triebkraft für Veränderungen sein.

Attraktiv

ZIEL I: zu aktivieren

Kontextreaktivierung • Sensorische Erfahrung • Ästhetik

Ein attraktives Projekt verbessert das körperliche und geistige Wohlbefinden von Menschen, indem neben ihren Bedürfnissen auch ihre Gefühle und Emotionen berücksichtigt werden. Es aktiviert die kulturellen, sozialen und natürlichen Qualitäten eines Ortes, um einzigartige und positive Erfahrungen zu schaffen. Das Projekt fördert das Bewusstsein für den Ort und das kulturelle Erbe in seiner ganzen Vielfalt und trägt gleichzeitig seiner eigenen Ästhetik Rechnung.

BEISPIEL

Wie soll die Architektur auf eine Landschaft von enormer ästhetischer Kraft und unbändiger Schönheit reagieren? Die Höhlen von Caño de Hierro [Spanien] waren jahrzehntelang unter Ruinen und Gestrüpp begraben. Das Projekt in Caño de Hierro ist Teil eines Vorhabens, die darauf abzielt, das Erbe von Hornachuelos für seine Nachbarn zurückzugewinnen und den enormen natürlichen, historischen und architektonischen Reichtum der Stadt aufzuzeigen. Es wird eine Fußgängerpromenade vorgeschlagen. Die verwendete natürliche Schilfschalung bildet die Unregelmäßigkeiten der Höhlen nach. Die Farbe harmoniert mit der Farbe des Gesteins.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Wird in dem Projekt der Komfort der Nutzer (z. B. in Bezug auf Materialien, Licht, Luft, Lärm) berücksichtigt? Wie wird er integriert?*
- *Werden in dem Projekt sensorische Wahrnehmungen (visuell, akustisch, taktil und olfaktisch) und emotionale Sensibilität berücksichtigt? Welche Erfahrungen bietet es?*
- *Werden in dem Projekt die regionalen/lokalen Besonderheiten und örtliche Materialien und Kompetenzen berücksichtigt? Inwiefern?*

-
- *Werden für das Projekt eigene ästhetische Entscheidungen (z. B. in Bezug auf Zusammensetzung, Farben, Gleichgewicht oder Materialkompatibilität) getroffen? Inwiefern?*
-

ZIEL II: zu verbinden

Kontextübergreifende Verbindungen • Kollektive Erfahrung • Zugehörigkeitsgefühl

Ein attraktives Projekt verbessert die Möglichkeiten für sinnvolle soziale Interaktionen und kollektive Erfahrungen. Es stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und bereichert das Leben, indem es verschiedene Orte und Menschen miteinander verbindet. Die neuen Bindungen, die durch das Projekt entstehen, fördern Offenheit und gegenseitige Fürsorge.

BEISPIEL

Das Multisensorische Museum [Niederlande] ist ein Projekt an der Schnittstelle zwischen Forschung und Architektur. Mit dem Projekt werden Architekturprozesse sozial innovativ gestaltet, indem eine gemeinsame Gestaltungsmethode entwickelt wird, die Menschen mit Behinderungen und Architekten in ein kreatives Unterfangen einbindet. Das Ergebnis ist ein verlockender Raum, der den Museumsbesucher mit allen Sinnen anspricht (Klang, Berührung, Geruch, Sehen, Bewegung), der architektonischen Ausdruck für Inklusion und Dialog bietet und eine neue Art der Erfahrung eines Museumsbesuchs ermöglicht.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Bietet das Projekt attraktive und komfortable Räume, die Menschen in unterschiedlichen Umgebungen zusammenbringen? Inwiefern?*
 - *Vermittelt das Projekt Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Perspektiven ein Gemeinschaftsgefühl? Wie wird dieses Gemeinschaftsgefühl gestärkt?*
 - *Bietet das Projekt Gelegenheiten, neue Ideen, Orte oder Menschen kennenzulernen? Inwiefern?*
 - *Ist das Projekt interaktiv? Bietet es Gelegenheiten für Begegnungen oder Entdeckungen? Wie können die Teilnehmer mit dem Projekt interagieren?*
-

ZIEL III: zu integrieren

Ermöglichung der Gestaltung • Umstrukturierung von Werten • Langlebige Bewegung

Ein attraktives Projekt ermöglicht die Gestaltung und die kollektive Neugestaltung der Orte, Lebensweisen und Gemeinschaften, mit denen wir uns identifizieren. Es integriert neue kulturelle und soziale Werte, insbesondere durch die sinnvolle Erfahrung eines umfassenderen „wir“ (einschließlich der nichtmenschlichen Welt). Auf diese Weise sollen künftige Veränderungen antizipiert werden, was zu einer lang andauernden Bewegung führen kann.

BEISPIEL

Baubotanik [Deutschland] ist eine innovative Form der nachhaltigen Architektur, bei der technische Baumaterialien teilweise durch lebende, wachsende Bäume ersetzt werden. Baubotanik-Strukturen entwickeln sich während ihrer gesamten Lebensdauer weiter. Sie sind mit der Natur verbunden und überwinden die Dichotomie zwischen der baulichen Umwelt und des Lebensumfelds. Pflege und Instandhaltung werden hier als kreativer, kooperativer Prozess verstanden, der die künftige Entwicklung prägt. Dieses Zusammenspiel von menschlichem Handeln und Pflanzenwachstum stärkt das Gemeinschaftsgefühl und feiert die Ästhetik – den Anblick, die Gerüche, die Geräusche und das Gefühl – der Natur.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- Können die Teilnehmer ihre Lebensweise durch das Projekt hinterfragen und neu gestalten? Wie können sie dies tun?
- Führt das Projekt zu neuen, erfüllenden Gewohnheiten? Was sind diese Gewohnheiten, und wie entstehen sie?
- Gibt es Überlegungen zu den künftigen Bedürfnissen der Nutzer des Projekts? Wie könnte das Projekt diese langfristigen Überlegungen angehen?
- Wirkt sich das Projekt positiv auf das Leben der Teilnehmer aus? Wie werden durch das Projekt Leben verändert?

Nachhaltig

Der NEB-Kompass legt den Schwerpunkt auf die zu erreichenden Endziele (die Zielvorgaben) und auf die ökologische Seite der Nachhaltigkeit, da auch die soziale Seite durch den dritten Wert des Neuen Europäischen Bauhauses – gemeinsam – abgedeckt wird.

Im Kompass wird daher die im europäischen Kompetenzrahmen „GreenComp“ verwendete Definition beibehalten, d. h.: „Nachhaltigkeit bedeutet, den Bedürfnissen aller Lebensformen und des Planeten Vorrang einzuräumen, indem sichergestellt wird, dass das menschliche Handeln nicht über die Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten hinausgeht.“

Das grundlegende Nachhaltigkeitsziel im Kompass betrifft konventionelle Merkmale wie die Fähigkeit, die Nutzbarkeit zu erhalten oder zu verlängern, und die nächste Ebene berücksichtigt das gesamte System eines Projekts. Das ehrgeizigste Ziel besteht darin, die Natur zu regenerieren und sich wieder mit ihr zu verbinden,

Die Auswirkungen der Orientierung an den drei Werten (z. B. Auswirkungen auf Lebensweisen, Beziehungen und die Wirtschaft, die manchmal auch in der weiter gefassten Definition von Nachhaltigkeit enthalten sind) werden am Ende des Dokuments erwähnt, wo die Werte zusammengetragen werden.

Nachhaltig

ZIEL I: umzfunktionieren

Erhaltung • Reparatur, Wiederverwendung, Verringerung • Aufrüstung, Erneuerung

Ein nachhaltiges Projekt strebt eine Umfunktionierung an, um Umweltauswirkungen zu vermeiden und zu verringern, und fördert Dauerhaftigkeit, Anpassungsfähigkeit und Recyclingfähigkeit. Es zielt darauf ab, Dienstleistungen, Produkte und Orte zu überdenken, um die Umweltverschmutzung und die Auswirkungen auf CO₂-Emissionen zu verringern und einen möglichst geringen Ressourcen-, Material- und Energieverbrauch zu erreichen. Es befasst sich mit dem Maßstab des Lebenszyklus eines Produkts. Projekte zur Umfunktionierung sind sich der Auswirkungen ihrer Initiative auf die Umwelt bewusst und haben das Ziel, ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern.

BEISPIEL

Der BUGA Holzpavillon [Deutschland] feiert ein neues Konzept für den digitalen Holzbau. Das atemberaubende Holzdach spannt sich 30 Meter über einen öffentlichen Veranstaltungsbereich, wobei ein Minimum an Material

verwendet und gleichzeitig ein einzigartiger architektonischer Raum geschaffen wurde. Dank seines innovativen Bausystems kann es an einem neuen Standort vollständig wieder aufgebaut und am Ende seiner Lebensdauer rezykliert werden.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- Wie könnte das Projekt seinen Bedarf auf eine weniger materialintensive Weise decken, z. B. durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen?
 - Kann die Nutzung verlängert werden, z. B. durch eine Renovierung oder die Möglichkeit, das Projekt zu reparieren oder zu erweitern? Wie würde dies erreicht werden?
 - Können die Auswirkungen des Projekts auf die Umwelt verringert werden, z. B. durch einen geringeren Einsatz von Energie, Wasser, Pestiziden, CO₂ oder anderen schädlichen Stoffen? Inwiefern?
 - Können Komponenten oder Elemente durch ein natürliches Material oder andere weniger schädliche Ressourcen ersetzt werden? Inwiefern?
 - Könnte Lösungen für erneuerbare Energien, die der biologischen Vielfalt förderlich sind, Vorrang eingeräumt werden? Inwiefern?
-

ZIEL II: den Kreislauf zu schließen

(Industrielles) System • Kreislaufwirtschaft • Abfallverwertung

Ein nachhaltiges Projekt zielt darauf ab, den Kreislauf zu schließen, lineare Prozesse zu reduzieren oder sie in Kreislaufprozesse umzuwandeln, um das Null-Schadstoff-Ziel zu erreichen. Es befasst sich mit dem Maßstab eines (industriellen) Systems. Projekte, die den Kreislauf schließen, beziehen alle anderen Akteure aktiv in den Zyklus der Entwurfs-, Produktions-, Nutzungs- und Entsorgungsphase ihrer Initiative ein.

BEISPIEL

Das modulare Bausystem Vivihouse (Österreich) öffnet die Welt des Bauens für ein breiteres Publikum. Dieser langlebige und anpassungsfähige Bausatz besteht aus modularen Holzrahmen, die mit nachhaltigen Materialien wie Strohballen für die Isolierung zusammengesetzt werden. Im Rahmen des Projekts werden Nutzer, Planer, Handwerker und Unternehmen aufgefordert, das modulare System einzuführen und gemeinsam neue Formen der Stadtgestaltung im Rahmen der Kreislaufwirtschaft zu erkunden.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- Arbeitet die Initiative mit den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft, z. B. mit der Schließung des gesamten Materialkreislaufs oder der Abfallverwertung? Inwiefern?
 - Arbeiten alle am Zyklus beteiligten Interessenträger zusammen? In welcher Art und Weise?
 - Gibt es einen Überblick über die Kohlenstoffauswirkungen, Material-, Energie- oder Wasserabfallströme vor, während und nach der Nutzung eines Produkts, eines Gebäudes oder einer Intervention? Inwiefern?
 - Gibt es einen Null-Schadstoff-Aktionsplan, z. B. für Luft, Wasser und Boden? Wie funktioniert dieser?
 - Werden im Rahmen des Projekts indirekte Auswirkungen über Zeit und Raum hinweg sowie Kompromisse zwischen verschiedenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen untersucht? Wie wird dieses Thema angegangen?
-

ZIEL III: zu regenerieren

Kohlenstoffspeicherung • Förderung der biologischen Vielfalt • Wiederherstellung und Erweiterung von Naturlandschaften • Paradigmenwechsel, Verhaltensänderungen

Ein nachhaltiges Projekt zielt darauf ab, mehr zurückzugeben, als es in Anspruch nimmt, indem die biologische Vielfalt gefördert anstatt ausgebeutet wird und Anreize für die Wiederherstellung und Erweiterung der Natur geschaffen werden. Bei regenerativer Nachhaltigkeit wird auch berücksichtigt, wie Kontexte und Umgebungen Weltanschauungen, Paradigmen und Verhaltensweisen beeinflussen. Es befasst sich mit dem Maßstab eines Ökosystems.

Initiativen in dieser Dimension sind sich des gesamten Ökosystems, in dem sie tätig sind, und der zeitlichen und räumlichen Auswirkungen ihres Projekts auf die biologische Vielfalt und die natürlichen Ressourcen bewusst.

BEISPIEL

Das Projekt zur Regeneration von Stranddünensystemen (Spanien) befasst sich mit Stränden in und um Barcelona, die Teil eines dicht besiedelten Gebiets sind, das aufgrund seines hohen logistischen, städtischen und touristischen Werts stark belastet ist. Ziel des Projekts ist es, Strandstreifen durch eine Reihe von Maßnahmen zu schützen und zu regenerieren, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Dünen für die Umwelt zu schärfen. Außerdem soll die Infrastruktur und der Zugang zu den Stränden verbessert werden, damit alle diese wertvollen Naturgebiete weiterhin genießen können.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Gibt die Initiative mehr zurück, als sie erfordert, z. B. durch Kohlenstoffspeicherung in Gebäuden? Inwiefern?*
- *Gibt es ein Verständnis der inneren Funktionsweise eines (natürlichen) Ökosystems, das die Landschaft oder die biologische Vielfalt wiederherstellen könnte? Wie wirkt sich das Projekt darauf aus?*
- *Ist eine Vision für einen gesellschaftlichen Wandel durch Verhaltensänderungen enthalten oder wird ein Paradigmenwechsel erwähnt? Wie wird dies angegangen?*

Gemeinsam

Der dritte Kernwert des neuen Europäischen Bauhauses baut auf dem Konzept der Inklusion auf und bereichert es mit den Konzepten Gleichheit, Zugänglichkeit und Bezahlbarkeit. Ausgehend von diesen grundlegenden Merkmalen werden im Kompass immer ehrgeizigere Ziele ermittelt, wobei der Schwerpunkt auf dem Grundgedanken liegt, allen Menschen gleichen Zugang zu Chancen und Ressourcen zu gewähren und zu gewährleisten und den Austausch zwischen Kulturen, Geschlecht und Alter zu fördern.

Getreu dem Geist des Miteinanders verfolgt der NEB-Kompass einen positiven, offenen und diskriminierungsfreien Ansatz, der über die Auflistung oder Kategorisierung von sozialen Gruppen aufgrund ihrer Unterschiede hinausgeht. Daher wird auf keine von ihnen ausdrücklich Bezug genommen.

Gemeinsam

ZIEL I: einzubeziehen

Chancengleichheit • Zugänglichkeit • Bevorzugung benachteiligter Menschen

Ein inklusives Projekt gewährt Zugänglichkeit (physisch, kognitiv, psychisch usw.) und Erschwinglichkeit für alle, unabhängig von Geschlecht, Rasse oder ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Befähigung, Alter oder sexueller Ausrichtung. Gleichbehandlung und Chancengleichheit sind von wesentlicher Bedeutung, können

aber nicht als selbstverständlich angesehen werden, weshalb es wichtig ist, weniger vertretene Einzelpersonen, Gruppen und Gemeinschaften vorrangig zu behandeln.

BEISPIEL

Die „grüne Straße“ Cristobal de Moura [Spanien] ist ein Parkprojekt in Barcelona. Das Projekt umfasst bezahlbaren öffentlichen Wohnraum und gibt Menschen mit geringeren wirtschaftlichen Ressourcen die Möglichkeit, auch in Parkumgebungen zu leben. Dazu gehören auch Kindergärten, Sozialzentren, ein öffentliches Fitnessstudio, Co-Working und andere soziale, kulturelle und pädagogische Einrichtungen für verschiedene Gruppen.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Ist das Projekt leicht und gleichberechtigt zugänglich? In welchem Sinne?*
 - *Ist das Projekt bezahlbar? Wie kann ein Projekt erschwinglicher werden?*
 - *Werden in dem Projekt die Bedürfnisse von weniger stark vertretenen Gemeinschaften berücksichtigt? Welche? Inwiefern?*
-

ZIEL II: zu konsolidieren

Überwindung der Segregation • Repräsentation und soziale Stabilität • Gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Chancen

Ein inklusives Projekt fördert und gleicht die Beziehungen zwischen Nutzern und/oder Gemeinschaften aus, wobei der Grundsatz der Gleichbehandlung und der sozialen Gerechtigkeit im Laufe der Zeit gewahrt bleibt. Inklusion und offener Zugang zu Dienstleistungen werden durch formelle, strukturelle Mechanismen wie Finanzierungsinstrumente, Geschäftsmodelle, Planung, politische Maßnahmen, Vorschriften und andere Institutionalisierungsprozesse sichergestellt.

BEISPIEL

Die städtische Architekturschule in Borlänge [Schweden] ist ein Instrument der Demokratie. In der Schule lernen die Kinder und Jugendlichen sowohl die physische Umwelt als auch den Prozess des Gemeinschaftsaufbaus kennen. Nach dem Beitritt werden die Kinder Mitglieder einer Expertengruppe, die die Planer beim Aufbau der Gemeinde unterstützt. Dies ist eine Methode, um die Kinderperspektive in die Planung einzubringen, aber auch, um das Recht eines jeden Kindes auf freie Meinungsäußerung in allen Angelegenheiten, die es betreffen, wie die bauliche Umwelt, zu verankern.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Wird mit dem Projekt die soziale Gerechtigkeit im Laufe der Zeit gesichert? Inwiefern?*
 - *Bietet das Projekt gleiche Ressourcen und Chancen? Auf welche Weise?*
 - *Trägt das Projekt dazu bei, die Segregation zwischen verschiedenen Gemeinschaften zu überwinden? Welche Instrumente können geschaffen werden, um dieses Ziel zu erreichen?*
-

ZIEL III: umzuwandeln

Förderung gemeinsamer sozialer Werte • Gesellschaftliche Entwicklung und kollektives Wachstum • Neue Formen des Zusammenlebens

Inklusion fördert neue Formen des Zusammenlebens auf der Grundlage von Solidarität und Zusammenarbeit und schärft gleichzeitig das Bewusstsein für

Diskriminierung und Ungerechtigkeit. Ein inklusives Projekt wird beispielhaft und reproduzierbar und hat das Potenzial, veraltete Sozialmodelle zu durchbrechen, Werte zu schaffen und transformative Vorteile auf gesellschaftlicher Ebene zu erzielen und dabei Weltbilder, Paradigmen und gesellschaftliches Verhalten zu beeinflussen.

BEISPIEL

Borgo Sostenibile Figino [Italien] ist eines der ersten sozialen und gemeinschaftlichen Wohnungsbauprojekte in Italien. Die Experimente, die für die Planung und Realisierung unternommen wurden, trugen dazu bei, den sozialen Wohnungsbau in Mailand zu definieren und dabei nicht nur bezahlbare Wohnviertel zu schaffen, sondern auch die Entwicklung kooperativer und nachhaltiger Gemeinschaften zu fördern. Das Vorhandensein gemeinsamer Räume und Dienstleistungen ermöglicht es den Bewohnern, alltägliche Aktivitäten mit ihren eigenen Nachbarn zu organisieren und zu teilen, wodurch sie zu wichtigen aktiven Akteuren bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und ihres Umfelds werden.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Werden mit dem Projekt neue Formen des Zusammenlebens gefördert? Welche Instrumente können geschaffen werden, um dieses Ziel zu erreichen?*
- *Wird mit dem Projekt das Ziel verfolgt, veraltete und ungerechte Sozialmodelle zu durchbrechen? Wie soll das bewerkstelligt werden?*

Arbeitsgrundsätze

Ein Projekt des Neuen Europäischen Bauhauses sollte drei Arbeitsgrundsätze umfassen: einen partizipativen Prozess, Engagement auf mehreren Ebenen und einen transdisziplinären Ansatz. Diese Grundsätze beschreiben den Prozess, in dem ein Projekt funktionieren und darauf hinwirken sollte, dass bei den drei Werten die ehrgeizigste Zielvorgabe erreicht wird.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit über Sektoren und Regierungsebenen hinweg und die offene und gleichberechtigte Einbeziehung aller Menschen sollte ein Projekt sicherstellen, dass ein faires Transformationsergebnis gefördert wird, das nicht nur akzeptiert, sondern auch allen zugute kommt und den systemischen und engen Beziehungen zwischen komplexen sozialen, ökologischen und strukturellen Faktoren Rechnung trägt.

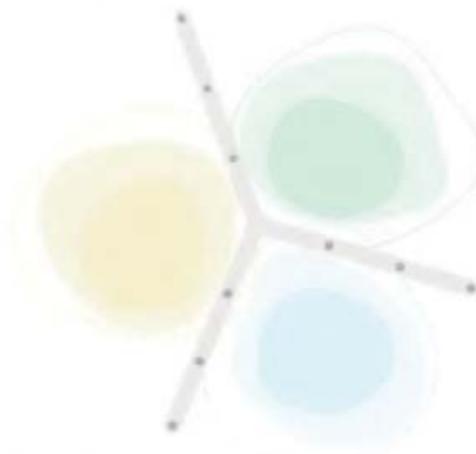
Ein Projekt, das an der Schnittstelle zwischen den drei Grundsätzen arbeitet, sollte auch Wissen und Erkenntnisse hervorbringen, die auf andere Projekte oder Wissensbereiche übertragen werden können.

Participatory process

AMBITION I: to consult

AMBITION II: to co-develop

AMBITION III: to self-govern



Transdisciplinary approach

AMBITION I: to be multidisciplinary

AMBITION II: to be interdisciplinary

AMBITION III: to be beyond-disciplinary

Multi-level engagement

AMBITION I: to work locally

AMBITION II: to work across levels

AMBITION III: to work globally

Partizipativer Prozess

Dieser Grundsatz bezieht sich auf das Ausmaß, in dem die von dem Projekt betroffenen Gemeinschaften in die Entwurfs-, Entscheidungs- und Durchführungsphase eingebunden sind. Er geht von der Prämisse aus, dass ein NEB-Projekt stets die Zivilgesellschaft oder Vertreter sozialer Gruppen (die „Interessenträger“) in einem stark partizipativen Rahmen einbeziehet.

Der Prozess sollte auf dem Weg zu gleichberechtigten Beziehungen bei der Festlegung und Durchführung eines Projekts voranschreiten und die lokale Gemeinschaft in die Lage versetzen, wichtige Prozesse oder Ergebnisse zu verwalten oder sie in die Lage zu versetzen, längerfristig künftige Maßnahmen in die Wege zu leiten und selbst zu leiten.

Partizipativer Prozess

ZIEL I: zu konsultieren

Information • Dialog • Konsultation

Ein partizipatives Projekt umfasst bereits etablierte Kommunikationskanäle und die Beteiligung von Interessenträgern. Bei dieser ersten Zielvorgabe reicht die Beteiligung vom Austausch von Informationen über das Projekt bis hin zu Konsultationen, die in die Entscheidungsfindung einfließen. Der Informationsfluss ist statisch und meist einseitig: Die Informationen fließen vom Projekteigner zum Adressaten und wieder zurück.

BEISPIEL

Bei einem Projekt zur Neugestaltung der Freiflächen des Weimar Bauhaus Campus [Deutschland] wurde besonderes Augenmerk auf die Integration der unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler und der Projektnutzer gelegt, indem wöchentliche Konsultationen zum transparenten Informationsaustausch während des Bauprozesses organisiert wurden.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Hält das Projekt die Interessenträger auf dem Laufenden? Inwiefern?*
 - *Gibt es ein Bewusstsein dafür, wer von dem Projekt ausgeschlossen werden könnte? Wenn ja, wer?*
 - *Inwieweit wird das Projekt die Interessenträger in die Lage versetzen, einen Beitrag zu leisten?*
-

ZIEL II: gemeinsam zu entwickeln

Austausch • Gemeinsame Projektschritte • Gemeinsame Gestaltung

Ein partizipatives Projekt bindet Interessenträger als wichtige Partner und Berater in die Festlegung und/oder Mitgestaltung der Regeln und Ziele des Projekts ein. Die neuen Ideen werden von dem Projekt und seinen Interessenträgern gemeinsam entwickelt. Der Informationsfluss ist dynamisch, der Austausch erfolgt gleichberechtigt und die Informationen werden gemeinsam konzipiert.

BEISPIEL

Ein Mitgestaltungsprozess zur Vorstellung der Zukunft des Palazzo Ducale in Rivalta [Italien] führte partizipative Prozesse ein, die über die traditionellen Konsultationen hinausgehen und die Öffentlichkeit mit einem breiten Spektrum von Interessenträgern und Sachverständigen einbeziehen. Ein paralleler Mitgestaltungsprozess zwischen politischen Entscheidungsträgern und Forschern bildete die Grundlage für den Prozess.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Werden in dem Projekt die Beiträge der Interessenträger verarbeitet? Inwiefern?*
 - *Werden die von dem Projekt betroffenen Personen in die Entscheidungsfindung einbezogen? Wie und mit welchen Mitteln?*
 - *Beabsichtigt das Projekt, mit den Beteiligten zusammenzuarbeiten? Inwiefern?*
 - *Erreicht das Projekt auch diejenigen, die von seiner Tätigkeit ausgeschlossen sind? Wie soll das bewerkstelligt werden?*
-

ZIEL III: selbstzuverwalten

Partnerschaft • Gemeinsames Handeln • Selbstverwaltung der Gemeinschaft

Ein partizipatives Projekt soll es den Interessenträgern ermöglichen, in allen Phasen des Projektlebenszyklus (Entwurf, Verwaltung, Durchführung, Überwachung und Bewertung) Kompromisse mit den Machthabern auszuhandeln und sich daran zu beteiligen, und die Gemeinschaft in die Lage versetzen, Entscheidungen zu treffen und das Projekt zu steuern.

BEISPIEL

Das Modell „Lern Via Participation“ (Lernen durch Beteiligung) [Finnland] von Arkki zielt darauf ab, Kinder in die Lage zu versetzen, positive Veränderungen in ihrer Umwelt zu bewirken und den Prozess der Stadtgestaltung zu demokratisieren. Das bemerkenswerteste Ergebnis nach dem Programm ist, dass einige Kinder beschlossen haben, ihre Ideen weiterzuentwickeln, Modelle zu bauen, Entwürfe zu präsentieren und nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, um die Ideen in ihrer Umgebung umzusetzen. Sie nutzten das erworbene Wissen, um politischen Entscheidungsträgern ihre Ideen vorzustellen, und erhielten politische und finanzielle Unterstützung für ein Projekt.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Stärkt und unterstützt das Projekt Initiativen vor Ort, die über die Projektdurchführung hinausgehen? Inwiefern?*
- *Zielt das Projekt darauf ab, den Interessenträgern die (rechtliche) Verantwortung zu ermöglichen? Inwiefern?*
- *Streben die Projektträger an, sich selbst überflüssig zu machen und einer Gemeinschaft die Möglichkeit zu geben, die Verantwortung zu übernehmen? Auf welche Weise?*
- *Welche Maßnahmen werden im Rahmen des Projekts ergriffen, um diejenigen einzubeziehen, die von einem Entwurf betroffen sind, und um die Vertretung bei der Entscheidungsfindung sicherzustellen?*

Engagement auf mehreren Ebenen

Ein Engagement auf mehreren Ebenen über Maßstäbe, Fachbereiche und Zeiträume hinweg ist notwendig, um die Auswirkungen zu antizipieren, die globale Themen auf die lokale Dimension haben können und umgekehrt (z. B. die Auswirkungen nationaler Luftqualitätsvorschriften auf die lokale Umwelt, die Auswirkungen einer auf Ortsteilebene gestarteten Tätigkeit zur Reinigung der Ozeane etc.).

Bei einem NEB-Projekt auf mehreren Ebenen sollte ein wirksamer Austausch sowohl horizontal (mit Gleichgesinnten) als auch vertikal (mit anderen auf einer anderen Ebene) umgesetzt und anschließend zu einem klar definierten Rahmen für die Zusammenarbeit, in den beide integriert werden, vorangebracht werden. Die ehrgeizigste Zielvorgabe eines Mehrebenenprojekts des Neuen Europäischen Bauhauses besteht darin, Wege zu finden, um über seinen ursprünglichen Maßstab hinaus eine transformative Wirkung zu erzielen und die lokale und die globale Dimension zu überbrücken, die Interessenträger, die auf verschiedenen Ebenen ähnliche Zwecke verfolgen, miteinander verbindet. Dabei wird ein ortsbezogener Ansatz mit systemischem Denken kombiniert.

Eine wirksame Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen sollte zu übertragbaren und skalierbaren Lösungen führen, um Wissen sektorübergreifend zu verbreiten und grenzüberschreitende Experimente mit neuen Ideen zu aktivieren.

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL I: vor Ort zu arbeiten

Interkommunale Zusammenarbeit • Netzwerk, Bündnisse • Informelle Zusammenarbeit

Ein NEB-Projekt auf mehreren Ebenen verbindet horizontal informelle Netzwerke (z. B. Gruppen von Einzelpersonen, Ortsteile usw.) und/oder formelle Institutionen (z. B. sektorale Abteilungen, Fraktionen usw.) und/oder arbeitet mit ihnen zusammen, um das lokale Lebensumfeld mit einem ortsbezogenen Ansatz zu beeinflussen.

BEISPIEL

Das „Santa Maria da Feira Community Arts Network“ [Portugal] wurde von den Gemeindeämtern für Soziales, Bildung und Kultur entwickelt, um „lokale Einrichtungen und Dienste, Organisationen der Zivilgesellschaft, lokale Gemeinschaften und viele andere relevante Interessenträger“ in ein partizipatives lokales Governance-Netzwerk einzubinden, damit sie zusammenarbeiten können, um Kunst für alle zugänglicher zu machen.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Interagiert das Projekt mit lokalen Netzwerken und Kollektiven? Welche Aktivitäten richtet es dafür ein?*
- *Zielt das Projekt darauf ab, das Lebensumfeld vor Ort zu beeinflussen? Inwiefern?*
- *Wird im Rahmen des Projekts ein ortsbezogener Ansatz verfolgt? Wie geschieht das?*

ZIEL II: auf allen Ebenen zu arbeiten

Supranationale Institutionen • EU-Mitgliedstaaten • Lokale und regionale Gebietskörperschaften

Ein NEB-Projekt auf mehreren Ebenen verbindet vertikal informelle Netzwerke (z. B. Gruppen von Einzelpersonen, Ortsteile usw.) und/oder formelle Einrichtungen (z. B. Regierung, Verwaltungen usw.) auf verschiedenen Ebenen (z. B. einzelne Gemeinden mit regionalen Behörden, lokale Studien mit internationalen Forschungsprogrammen) und arbeitet mit ihnen zusammen, um Einzelinitiativen über ihre eigene Dimension (z. B. lokale, regionale, nationale usw.) hinaus voranzutreiben.

BEISPIEL

Das neue Wissenschaftszentrum „Immaginario Scientifico“ [Italien] ist ein neues Museum, das „die Öffentlichkeit in das Leben der internationalen Gemeinschaft einbeziehen soll, die Triest zur ‚Stadt der Wissenschaft‘ gemacht hat“. Im Rahmen des Projekts wurden die regionalen und kommunalen Stellen und das italienische Ministerium für Hochschule und Forschung eng in die Konzeption und Einrichtung einbezogen.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Interagiert das Projekt mit Netzwerken und/oder Einrichtungen, die über den Maßstab der Projekte selbst hinausgehen (z. B. von der lokalen auf die regionale, von der nationalen auf die internationale Ebene)? Welche Aktivitäten richtet es dafür ein?*
- *Funktioniert das Projekt auf unterschiedlichen Ebenen (z. B. Ortsteil und Stadt, eine einzige Schule mit einem Netz nationaler Schulen usw.)? Wie wird dies ermöglicht?*
- *Zielt das Projekt darauf ab, auf unterschiedlichen Ebenen Einfluss zu nehmen? Wie soll das bewerkstelligt werden?*

ZIEL III: weltweit zu arbeiten

Auswirkungen auf mehreren Ebenen • Sektorübergreifende Zusammenarbeit • Beziehungen zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden

Ein NEB-Mehrebenenprojekt, das auf globaler Ebene arbeitet, erreicht eine breitere, transformative Wirkung über seine anfängliche lokale Anwendungsebene hinaus und verbindet Netzwerke und/oder (zwischen-)staatliche Einrichtungen, die auf verschiedenen Ebenen ähnliche Zwecke verfolgen und sich mit der Zukunft des gesamten Ökosystems befassen.

BEISPIEL

Das Erasmus+-Projekt „VITA“ [Rumänien] ist ein Projekt, das auf der transnationalen Zusammenarbeit zwischen drei Universitäten in Rumänien, Italien und Norwegen beruht und darauf abzielt, das Lernen über interkulturelle Veränderungen und den Umgang mit unterschiedlichen Bildungstraditionen in verschiedenen Kulturen zu fördern. An diesem Projekt sind mehrere regionale und nationale Stellen beteiligt, und es wurde auch ein Netz von Kooperationspartnern aus europäischen Ländern aufgebaut, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind und an dem laufenden Prozess mitarbeiten. Das Projekt zielt auch darauf ab, die Ergebnisse und die Methodik in ganz Europa, aber auch in anderen Bereichen und Sektoren zu verbreiten.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Zielt das Projekt auf eine globale, transformative Wirkung ab? Inwiefern?*
- *Werden bei dem Projekt die lokalen Auswirkungen berücksichtigt und mit der Zukunft des gesamten Ökosystems in Einklang gebracht? Welche Maßnahmen werden dafür ergriffen?*

Transdisziplinärer Ansatz

NEB-Projekte sollten darauf abzielen, Kenntnisse aus unterschiedlichen Bereichen und Fachleute aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen. Sie arbeiten an Lösungen, die verschiedene Aspekte eines Projekts betreffen – soziale, wirtschaftliche, kulturelle, künstlerische, architektonische, ökologische usw. Transdisziplinäre Arbeitsweisen fördern auch Lösungen, die in einer Vielzahl von Fachrichtungen und Bereichen angewandt werden können und nicht auf einen Bereich beschränkt sind.

Ein NEB-Projekt, das als multidisziplinäre Zusammenarbeit auf den Weg gebracht wird, sollte auf die Integration der Ergebnisse verschiedener Fachrichtungen hinarbeiten. Letztlich sollte es wissenschaftliches Fachwissen in der Gesellschaft verankern, indem es sich auf die Kenntnisse von Nichtakademikern und der Öffentlichkeit stützt.

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL I: multidisziplinär zu sein

Vielfalt der Fachrichtungen • Unterschiedliche Bildungshintergründe • Gemeinsame Problemdefinition

Ein multidisziplinäres NEB-Projekt zielt darauf ab, ein gemeinsames Problem innerhalb eines Wissensbereichs anzugehen. Multidisziplinäres Arbeiten bedeutet, unabhängig neben anderen Fachrichtungen zu arbeiten, die sich mit ähnlichen Themen befassen.

BEISPIEL

Ein Projekt zur Umgestaltung eines Wohngebäudes der 1960er-Jahre in Papagos [Griechenland] fördert die Zusammenarbeit zwischen Führungskräften des Hellenic Institute of Passive Building (HPI), zertifizierten Passivbauplanern, Ingenieuren und Technikern aus allen Sektoren sowie zwischen kommerziellen und technischen Abteilungen von Unternehmen.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Arbeitet das Projekt mit unterschiedlichen Fachrichtungen? Wie verbindet es diese?*
- *Gibt es eine gemeinsame Problemdefinition, die von den verschiedenen Interessenträgern geteilt wird? Wie kam es zu dieser?*
- *Wie viele unterschiedliche Bildungshintergründe sind beteiligt? Könnte es eine größere Beteiligung geben?*
- *Wie groß ist der Abstand zwischen den Fachrichtungen, z. B. zwischen Stadtplanern und Architekten (geringer Abstand) oder zwischen Biologen und Künstlern (großer Abstand)? Welches System wird im Rahmen des Projekt eingerichtet, um diesen Abstand zu überbrücken?*

ZIEL II: interdisziplinär zu sein

Wissensbildung • Intensität der Kommunikation • Integration der Ergebnisse

Ein interdisziplinäres NEB-Projekt zielt darauf ab, ein gemeinsames Problem oder Thema anzugehen, das zwei oder mehr akademische Fachrichtungen oder Wissensteile betrifft. Eine interdisziplinäre Arbeitsweise bedeutet, mit anderen Fachrichtungen zusammenzuarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

BEISPIEL

Im Rahmen des Projekts „Barcelona Superblocks“ [Spanien] wurde die Verwaltung zwischen verschiedenen Abteilungen und interdisziplinären Teams koordiniert, in denen Spezialisten für Stadtplanung, Grünflächen und Mobilität sowie Geografen, Ingenieure, Künstler und Architekten zusammenarbeiteten.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Wie hoch ist die Intensität der Kommunikation? Wie wird damit umgegangen?*
 - *Wird neues Wissen geschaffen?*
 - *Sind die Ergebnisse untereinander integriert? Inwiefern?*
-

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Nicht-akademische Partnerschaften • Interaktion mit nicht-akademischen Akteuren • Einbeziehung der Öffentlichkeit • Kooperatives Verfahren • Ebene(n) der Interaktion

Ein fachübergreifendes NEB-Projekt zielt darauf ab, sowohl formales als auch nichtformales Wissen zu integrieren, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Ziel ist es, Menschen aus politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereichen mit Personen der Bevölkerung zusammenzubringen, um Möglichkeiten auszuloten und neue Narrative zu verwirklichen. Durch die Nutzung von lokalem und traditionellem Wissen sowie kulturellen Normen und Werten sollen wissenschaftliche Erkenntnisse zum Nutzen der Gesellschaft ergänzt und umgestaltet werden.

BEISPIEL

Die internationalen, interdisziplinären Masterprogramme, die von der Abteilung „International Programme in Sustainable Developments“ (IPSD) an der Universität für angewandte Kunst Wien [Österreich] angeboten werden, zielen darauf ab, Studenten zu vermitteln, wie sie globale Herausforderungen angehen können, indem von Anfang an ein transdisziplinärer Ansatz unter Einbeziehung von nicht-akademischen Partnern und Kooperationspartnern und Interessenträgern aus allen gesellschaftlichen Gruppen in Betracht gezogen wird.

MÖGLICHE LEITFRAGEN

- *Sind nichtformale Wissenspartner an der Schaffung von Wissen beteiligt? Inwiefern?*
- *Wird formalem und informellem Wissen die gleiche Bedeutung beigemessen? Inwiefern?*
- *Gibt es ein gemeinsames Ziel? Wie soll es gemeinsam erreicht werden?*
- *Gibt es ein kooperatives Verfahren, das die Zusammenführung verschiedener Wissensfelder erleichtert? Wie funktioniert das?*

Anwendung des Kompasses

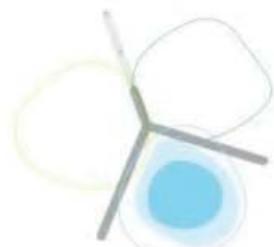
Jeder im Kompass festgelegte Wert und Arbeitsgrundsatz kann auf ein breites Spektrum transformativer Maßnahmen angewandt werden. Die Besonderheit dieses Instruments – und des Neuen Europäischen Bauhauses – liegt jedoch in der Kombination aller drei Werte und Arbeitsgrundsätze. Ein vollständiges NEB-Projekt muss alle drei Werte und Arbeitsgrundsätze mindestens in Ziel 1 enthalten.

Auf den nächsten Seiten wird eine Reihe von Fallstudien vorgestellt, die sich in ihrer Art (bauliche Umwelt, Produkt, Bildungsmodell, Engagement der Gemeinschaft), ihrem Maßstab und dem Entwicklungsstadium unterscheiden. Die Projekte werden auf der Grundlage der von ihren Autoren in verschiedenen Medien (Antrag, Pressemitteilung usw.) geäußerten Ziele in den Kompass aufgenommen. Die ehrgeizigsten Zielvorgaben umfassen immer die zuvor erwähnten Qualitäten - es ist daher für ein Projekt nicht möglich, zur dritten Zielvorgabe zu „springen“, ohne die Herausforderungen der ersten und zweiten Zielvorgabe zu meistern. Für jede Fallstudie wird in einem kurzen Text dargestellt, wie mit dem Projekt die drei aufeinanderfolgenden Zielvorgaben erreicht werden – oder nicht. Das sich entwickelnde Kompass-Logo zeigt die Gesamtposition des Projekts auf dem Kompass.

NEB-Kompass

Beispiele

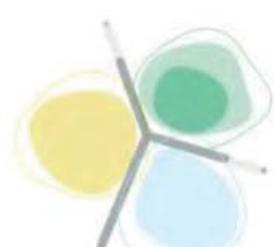
Korzo Zalesie



Hal 5



MadreProject



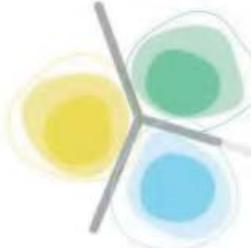
Flaux
Flower Matter



BUGA Wood Pavilion



Marsh Farm Organisation Workshop



Arkki's Learning Via Participation Model



Krater Creative Laboratory



Korzo Zálesie

**Revitalisierung der Böschung
der Kleinen Donau für Freizeitaktivitäten**
Slowakei (2022)

Beschreibung des Vorhabens

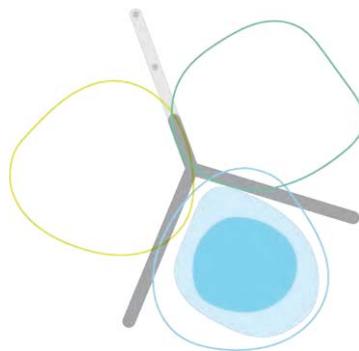
Korzo Zálesie ist die Geschichte der Wiederentdeckung der kleinen Donau in Zálesie. Ein mehrjähriges Projekt zur Umwandlung eines vernachlässigten Flussufers in eine lebendige Dorfpromenade. Raum für Spaziergänge in der Natur, Entdeckung von Fauna und Flora, Entspannung für Paddler, Touristen, Radfahrer und Einheimische. Was einst ein Schrottplatz am Ufer des Flusses war, hat sich zu einem attraktiven Teil der Region entwickelt. Die Ästhetik der Intervention wird im Laufe der Zeit mit der umgebenden Natur verschmelzen.

Alle Bilder: Korzo Zálesie © Europäische Union, 2022



Korzo Zálesie

**Revitalisierung der Böschung
der Kleinen Donau für Freizeitaktivitäten**
Slowakei (2022)



Attraktiv

ZIEL III: zu integrieren

Die Kombination verschiedener architektonischer Elemente schafft einen Synergieeffekt, sodass die Promenade zu einem Magnet geworden ist, der einen stetigen Zustrom neuer Besucher anzieht und sie dazu einlädt, sich zu erfreuen und zu entspannen [Ziel I]. Ein wichtiges Ziel des Projekts bestand darin, die Promenade visuell und ästhetisch mit dem natürlichen Charakter des Flusses in Einklang zu bringen und die Menschen zusammenzubringen, um die Schönheit der unberührten Natur zu erleben und zu genießen [Ziel II]. Die Revitalisierung des Flussufers hat seine Ästhetik und Qualität verbessert und dem Ort eine neue Bedeutung verliehen, der nun auch für kulturelle Veranstaltungen (Ausstellungen, Konzerte, Veranstaltungen zur Umwelterziehung usw.) genutzt werden kann [Ziel III].

Nachhaltig

ZIEL I: umzufunktionieren

Der Schutz der Natur ist die oberste Priorität des Projekts „Kleine Donau“ mit dem Hauptziel, eine langfristige und nachhaltige harmonische Beziehung zwischen dem Dorf und der Natur zu schaffen und dabei auf seiner Erholung nach Jahren der Zerstörung und Vernachlässigung aufzubauen [Ziel I].

Gemeinsam

ZIEL I: einzubeziehen

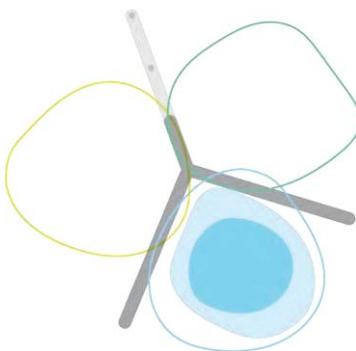
Das Projekt ist barrierefrei und so konzipiert, dass es für verschiedene Gruppen von Menschen frei und offen zugänglich ist, wobei der Inklusion von Kindern und älteren Menschen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird [Ziel I]. Es zielt auch darauf ab, eine lebendige Gemeinschaft zu schaffen, in der verschiedene Gruppen friedlich zusammenkommen, sich begegnen und austauschen können [Ziel III]. Das Projekt verkörpert zudem innovative Denkweisen über die Beziehung zwischen Mensch und Natur, dem Dorf und dem Schutzgebiet. Es macht die Gemeinschaft auf ihre Verantwortung für den Zustand der Umwelt aufmerksam und schafft ein positives und leicht zu verfolgendes Beispiel für die Regenerierung von Flächen [Ziel III].

Korzo Zálesie

Revitalisierung der Böschung

der Kleinen Donau für Freizeitaktivitäten

Slowakei (2022)



Partizipativer Prozess

ZIEL III: selbstzuverwalten

Mit dem Projekt wird ein System der aktiven Beteiligung von unten eingeführt, das bei den Einwohnern des Dorfes Zálesie beginnt. Zunächst erfinden aktive Menschen und Kreativschaffende das Projekt, arbeiten mit der Gemeinschaft zusammen [Ziel I], suchen gemeinsam nach Unterstützung durch die Gemeinde, bemühen sich um finanzielle Mittel [Ziel II], setzen ihre gemeinsame Arbeit in der Gemeinschaft um und überwachen diese [Ziel III] und entwickeln weitere Projekte.

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL II: auf allen Ebenen zu arbeiten

Die lokalen Aktivisten setzen auf freiwilliger Basis die von ihnen zu Beginn festgelegten Ziele um [Ziel I], doch wird das Projekt dann in Zusammenarbeit mit Experten und Vertretern von Staat, Berufsverbänden, Dorfvertretern und der Selbstverwaltungsregion verwaltet [Ziel III]. Für die Umsetzung erhält es außerdem Mittel aus verschiedenen staatlichen Programmen, von Stiftungen, Spendern, aber auch aus EU-Quellen (Interreg-Programm) [Ziel II].

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Um das Projekt herum vereinigt sich eine stabile Gemeinschaft aktiver Menschen aller Altersgruppen mit unterschiedlichen Kenntnissen, Erfahrungen und Fähigkeiten [Ziel II]. Das Projekt vereint auf innovative Weise Gemeinschaft, Kultur, Naturschutz, Bildung und Tourismus zu einem harmonischen Ganzen [Ziel III].

Hal5

Ortsteil-Hotspot mit gemischter Nutzung

Belgien (2017)

Beschreibung des Vorhabens

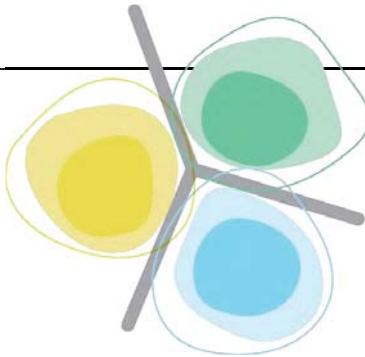
hal5 ist eine sich finanziell selbst tragende vorübergehende Sanierung einer stillgelegten, denkmalgeschützten Eisenbahnhalle. Das Projekt wurde von dem Ortsteil initiiert. Es bietet bezahlbaren Raum und fördert die Interaktion zwischen sozialen Organisationen, Unternehmern und den Nachbarn. Das Projekt umfasst einen Food-Court mit Bar, einen sozialen Lebensmittelladen, Veranstaltungsräume, Parkour-Hallen für Erwachsene und Kleinkinder, soziale Organisationen, eine Kaffeerösterei, eine Bäckerei mit kurzen Lieferketten, urbane Landwirtschaft und einen Garten zum Blumenpflücken.



Hal5

Ortsteil-Hotspot mit gemischter Nutzung

Belgien (2017)



Attraktiv

ZIEL III: zu integrieren

Das Projekt bietet trotz der geringen Mittel, die für seine Entwicklung zur Verfügung stehen, ein warmes, einladendes und schönes städtische Umfeld [Ziel I]. Die Rolle der Architektur besteht darin, einen einladenden, kollektiven Raum für die Menschen zu schaffen [Ziel II], Möglichkeiten zu erkennen und aufzuzeigen, ein Gebäude bewohnbar zu machen, es wieder in die Stadt zu integrieren und es großzügig zu nutzen. Es ist ein Denkmal für die Lebensqualität in der Stadt [Ziel III].

Nachhaltig

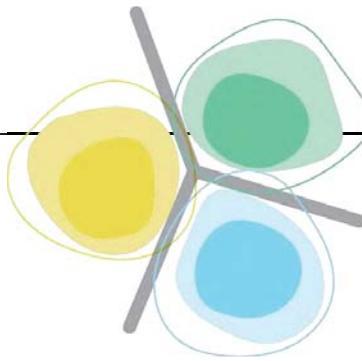
ZIEL III: zu regenerieren

Was die Umweltentwicklung betrifft, so wurde das Projekt hauptsächlich mit wiederverwendeten Materialien (Ziegel, Container usw.) gebaut. Dank des Einsatzes neuer Wärmepumpen liegt der Gesamtstrom- und Gasverbrauch unter dem Durchschnitt [Ziel I]. Außerdem wird das Wasser vom Dach in der biologischen urbanen Landwirtschaft und im Blumengarten [Ziel II] wiederverwendet, die ebenfalls aktiv zur Verbesserung der Artenvielfalt in dem Ortsteil beitragen [Ziel III].

Gemeinsam

ZIEL III: umzuwandeln

Das Projekt zielt darauf ab, bezahlbare Räume und Dienstleistungen [Ziel I] für ein breites Spektrum von Stadtbewohnern (Menschen aus der lokalen Gemeinschaft, Unternehmer, Freiwillige usw.) mit unterschiedlichem Einkommen (Hipster, bedürftige Familien usw.) bereitzustellen und eine neue Art des Zusammenlebens zu schaffen [Ziel III]. Einige der Aktivitäten innerhalb der Halle (Lebensmittelladen, Sportvereine, Kulturzentren) bieten günstige Bedingungen für benachteiligte Nutzer und führen Systeme wie die doppelte Preisgestaltung ein. Beschäftigungsprogramme der sozialen Organisation haben jungen Menschen vor Ort, die Schwierigkeiten auf dem regulären Arbeitsmarkt haben, geholfen, innerhalb des Hal5-Gebäudes einen Arbeitsplatz zu finden [Ziel II].



HAL5

Ortsteil-Hotspot mit gemischter Nutzung

Belgien (2017)

Partizipativer Prozess

ZIEL III: selbstzuverwalten

Das Projekt begann mit dem Engagement der Zivilgesellschaft. Eine gemeinnützige Organisation, die dieselben Ziele verfolgt, vereint die verschiedenen Mieter und andere Interessenträger (Sozial- und Kulturpartner, Unternehmer, Nachbarschaft). Dadurch wurde ein starkes (rechtlich anerkanntes) Netzwerk geschaffen, das in den letzten Jahren mit Investoren, Lieferanten und neuen Partnerschaften, einschließlich einer Partnerschaft mit der lokalen Behörde, ausgebaut und gestärkt wurde. Mit HAL5 verschwimmen die Grenzen zwischen Architekt, Bauherr und Bauunternehmen.

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL II: auf allen Ebenen zu arbeiten

Eine Gruppe von Anwohnern [Ziel I] hat dieses Projekt ins Leben gerufen: Sie sahen das Potenzial des Ortes und hatten die Vorstellungskraft, die gestalterische Intelligenz und die Fähigkeit, Bewohner, Verbände und Behörden zusammenzubringen. Im Bereich der kulturellen Entwicklung haben HAL5 und die Stadt Leuven ebenfalls zusammengearbeitet, um bezahlbare Veranstaltungsräume für lokale Organisationen bereitzustellen [Ziel II]. Durch das aktive Engagement der Zivilgesellschaft (und der lokalen Gebietskörperschaften) wurde auch eine Unterstützungs- und Wissensgrundlage für die dauerhafte Sanierung dieses geschützten Denkmals geschaffen, die dann möglicherweise anderswo in Europa reproduziert werden könnte [Ziel III].

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Der Erfolg des Projekts liegt in der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachleuten: Mitgliedern der Bevölkerung, Architekten, Unternehmern, Lehrern, Musikern, Lebensmittelherstellern usw. Dieser heterogenen Gruppe von Menschen gelang es, formales und informelles Wissen anzuwenden, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen [Ziel III].

MadreProject

Schule der Orte und des Brotbackens

Italien (2021)

Beschreibung des Vorhabens

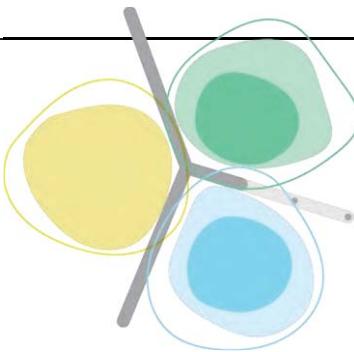
MadreProject ist eine einzigartige Schule, die die Teilnehmer einlädt, Brot als Möglichkeit zu betrachten, lokale Gemeinschaften, Orte und Verfahren miteinander zu verbinden. Es geht darum, die Mitglieder der Gemeinschaft zu schulen, sich um die Umwelt zu kümmern, künftige Unternehmer zu schulen, die in der Lage sind, eine soziale Wirkung zu erzielen und den Dialog mit dem Umfeld, in dem sie tätig sind, aufrechtzuerhalten, und Brotbäcker auszubilden, die sich des Netzwerks, dem sie angehören, und der Vorteile eines ganzheitlichen Ansatzes bewusst sind.



MadreProject

Schule der Orte und des Brotbackens

Italien (2021)



Attraktiv

ZIEL III: zu integrieren

MadreProject (re)aktiviert ein Ökosystem von Orten in Chiaravalle [Ziel I], in dem die Aktivitäten der Schule in verschiedenen renovierten und umgewidmeten Gebäuden (einem ehemaligen Bauernhof, dem Denkmal Padiglioni usw.) angesiedelt sind. Es bringt die Teilnehmer bei der kreativen und kollektiven Erfahrung des Brotbackens [Ziel III] zusammen und ermutigt sie, sich mit ihrem kulturellen, sozialen und natürlichen Umfeld zu befassen und so ihr Zugehörigkeitsgefühl zu fördern [Ziel II]. Schließlich ist das Projekt als partizipative künstlerische Darbietung konzipiert, die die Schüler zur Mitgestaltung befähigt (z. B. eine Pop-up-Bäckerei) [Ziel III].

Nachhaltig

ZIEL III: zu regenerieren

MadreProject schlägt ein Bildungsmodell vor, das die Menschen dazu erzieht, ihre Umwelt zu erhalten [Ziel I]. Es geht jedoch noch weiter, indem es Erkenntnisse über systemisches Denken und Humanökologie einführt, die zusammen mit konkreten Aktivitäten die Weltanschauungen und Verhaltensweisen der Teilnehmer verändern könnten [Ziel III]. Darüber hinaus umfasst das Projekt einen Plan zur Regeneration von 10 Hektar aufgegebener landwirtschaftlicher Flächen [Ziel III], der die Lieferkette verkürzen [Ziel II] und die Beschäftigungsmöglichkeiten im Landkreis Chiaravalle (Mailand) verbessern würde.

Gemeinsam

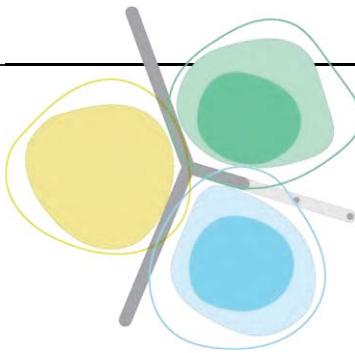
ZIEL II: zu konsolidieren

Das Projekt setzt auf Solidarität und Zusammenarbeit [Ziel I], um seine Ziele zu erreichen: die Einleitung einer Crowdfunding-Kampagne wird schließlich zur Eröffnung einer Bäckerschule führen, die das Potenzial hat, den Ortsteil kulturell und sozial wieder zu aktivieren. Mit dem gesammelten Geld werden auch Stipendien für benachteiligte Studenten finanziert [Ziel II].

MadreProject

Schule der Orte und des Brotbackens

Italien (2021)



Partizipativer Prozess

ZIEL III: selbstzuverwalten

Während einer Pilotwoche versammelte MadreProject die Teilnehmer in einem Prozess der gemeinsamen Gestaltung [Ziel II], um die Weichen für eine Schule zu stellen, die „in kollektiver Intelligenz verwurzelt“ ist. Es sieht vor, dass jeder Lernende seinen eigenen Bildungsweg auf der Grundlage seiner Bedürfnisse und Interessen gestaltet [Ziel II]. Die Schule präsentiert sich als horizontales, selbst reflektierendes Bildungsmodell [Ziel III]. MadreProject wurde auch von der städtischen Crowdfunding-Kampagne der Stadt Mailand unterstützt, einem innovativen Finanzierungsmechanismus für Bottom-up-Projekte, an denen gemeinnützige Organisationen und Bewohner beteiligt sind. Die Crowdfunding-Kampagne hat die Unterstützung von 360 Spendern erhalten und die Verwirklichung des Projekts ermöglicht [Ziel III].

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL I: vor Ort zu arbeiten

MadreProject stützt sich auf eine vielfältige Koalition von Akteuren (gemeinnützige Organisationen, Start-up-Beschleuniger), die auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene tätig sind. Es wurde von der Stadt Mailand für die Teilnahme an einem innovativen Finanzierungsmechanismus ausgewählt, und ist gleichzeitig fest auf Bezirksebene in Chiaravalle verankert. Die 360 Spender, die das Projekt per Crowdfunding finanziert haben, und die vielen beteiligten Organisationen bilden ein lokal verwurzeltes formelles und informelles Netzwerk [Ziel I].

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Das Projekt entstand durch die gemeinsamen Bemühungen (...) einer gemeinnützigen Organisation, die sich auf die Regeneration durch Kultur spezialisiert hat, eines Start-up-Beschleunigers für soziale Auswirkungen und eines Meisterbäckers, Getreideanbauers, Mitbegründers von PAU (Panificatori Agricoli Urbani – Brotbäcker der urbanen Landwirtschaft). Diese Stellen kombinieren sektorübergreifendes Fachwissen [Ziel II] und geben es weiter, um gemeinsame Herausforderungen zu bewältigen [Ziel II]. Die Einbeziehung von Teilnehmern mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichem Kenntnisstand in der Brotherstellung ermöglicht Peer-Learning und die Nutzung von formalem und nicht-formalem Wissen [Ziel III].

Flaux

Flower Matter

Deutschland (2022)

Beschreibung des Vorhabens

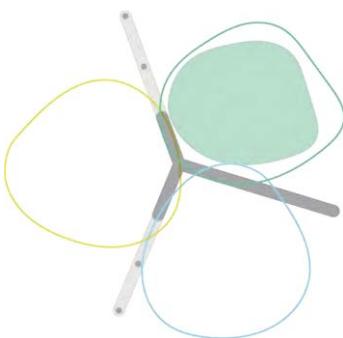
Ein innovatives Textilmaterial, das aus Blumenabfällen hergestellt wird, bietet eine Lösung zur Verringerung des mit Blumen verbundenen Abfalls. Dies geschieht, indem Blumenabfälle von Deponien in umweltverträgliche Materialien umgeleitet werden, die rezyklierbaren Abfälle, die mit Blumen anfallen, in die richtigen Recyclingverfahren geleitet werden, Alternativen für nicht nachhaltige Materialien angeboten werden und die Kreislaufwirtschaft in der Industrie ermöglicht wird.



Flaux

Flower Matter

Deutschland (2022)



Attraktiv

ZIEL I: zu aktivieren

Flaux – Flower Matter zielt darauf ab, den Nutzern durch die Gestaltung natürlicher Prozesse und Materialien eine einzigartige Erfahrung [Ziel I] zu vermitteln.

Nachhaltig

ZIEL II: den Kreislauf zu schließen

Das Projekt zielt darauf ab, Blumenabfälle durch eine Kreislaufwirtschaft und einen Cradle-to-Cradle-Ansatz zu reduzieren und den Verlust der biologischen Vielfalt zu bekämpfen. Das Projekt soll die negativen Auswirkungen nicht nachhaltiger Alternativen [Ziel II] zur Verwendung von Blumenabfällen abfedern und verringern, anstatt Ökosysteme zu regenerieren.

Gemeinsam

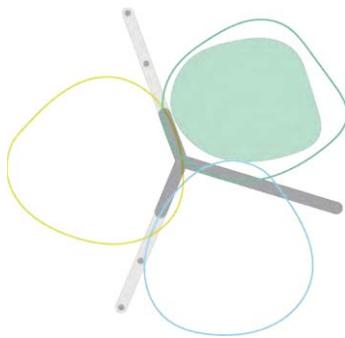
ZIEL I: einzubeziehen

Ziel des Projekts ist die Sensibilisierung und die Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter im Umfeld unternehmerischer Existenzgründungen für derzeit unterrepräsentierte ethnische Unternehmerinnen [Ziel II]. Die Gründer sind sich auch der Kinderarbeit und der Zwangslarbeit in anderen Teilen der Welt bewusst und wollen eine Unternehmensstruktur schaffen, die Gleichheit, Transparenz und Rückverfolgbarkeit des Prozesses gewährleistet.

Flaux

Flower Matter

Deutschland (2022)



Partizipativer Prozess

ZIEL I: zu konsultieren

Derzeit befindet sich das Projekt in der Phase der Verbreitung des Konzepts und des Geschäftsmodells, das es entwickeln möchte [Ziel I]. Es zielt jedoch darauf ab, eine starke Gemeinschaft lokaler Blumenakteure aufzubauen, in der alle Beteiligten gleichermaßen und fair an den Upcycling-Systemen beteiligt sind.

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL III: weltweit zu arbeiten

Das Ziel besteht darin, das Projekt in Thailand in einer ersten Phase zu testen, das Konzept dann auf Europa anzuwenden und über den Datenbericht des Pilotprogramms ein Netzwerk von Interessenträgern zu schaffen, das Verbindungen zu Blumenmärkten und potenziellen Investoren und Unterstützern umfasst.

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL I: multidisziplinär zu sein

Das Projekt ist sektorübergreifend und interdisziplinärer Art und wird von zwei künftigen Unternehmern, Industriexperten, einer Nichtregierungsorganisation (NRO) und Gründerzentren, die in derselben Branche tätig sind, durchgeführt.

BUGA Holzpavillon

von ICD/ITKE & Universität Stuttgart

Deutschland (2019)

Beschreibung des Vorhabens

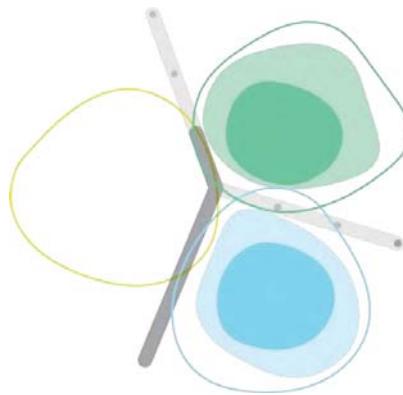
Der BUGA Holzpavillon feiert ein neues Konzept für den digitalen Holzbau. Das atemberaubende Holzdach spannt sich 30 Meter über einen öffentlichen Veranstaltungsbereich, wobei ein Minimum an Material verwendet und gleichzeitig ein einzigartiger architektonischer Raum geschaffen wurde. Der Pavillon wurde von einem interdisziplinären Team aus Architekten, Ingenieuren, Wissenschaftlern, Handwerkern und öffentlichen Interessenträger entwickelt. Dank seines innovativen Bausystems kann es an einem neuen Standort vollständig wieder aufgebaut und am Ende seiner Lebensdauer vollständig rezykliert werden.



BUGA Holzpavillon

von ICD/ITKE & Universität Stuttgart

Deutschland (2019)



Attraktiv

ZIEL III: zu integrieren

Der Pavillon ist so konzipiert, dass er den Nutzern eine positive sensorische Erfahrung ermöglicht und besonderes Augenmerk auf Licht, Akustik, Atmosphäre und Raumqualität legt [Ziel I]. Die Struktur ist vom Gehäuse des Seegels inspiriert. Die Flexibilität des Veranstaltungsorts macht ihn für die Aufnahme großer Gruppen von Menschen geeignet und bietet eine hochwertige kollektive Erfahrung [Ziel II]. Darüber hinaus kann die Architektur hier als „kulturelles Vehikel“ betrachtet werden, das die Möglichkeit bietet, mehr über das Denken in Lebenszyklen und Wiederverwendung im Design zu erfahren [Ziel III].

Nachhaltig

ZIEL II: zu regenerieren

Bei der Gestaltung des Pavillons wird die Recyclingfähigkeit berücksichtigt [Ziel I], aber auch die Grundsätze der Wiederverwendung und der Kreislaufwirtschaft [Ziel II]: Es kann entweder mehrfach zerlegt und an einem neuen Standort errichtet oder zur Erzeugung neuer Energie durch thermische Rückgewinnung genutzt werden. Die Elemente, aus denen sich die Struktur zusammensetzt, bestehen aus Holz und werden verantwortungsvoll produziert, um einen negativen CO₂-Fußabdruck zu erreichen [Ziel III].

Gemeinsam

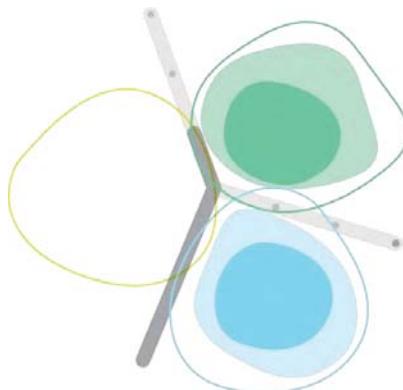
ZIEL I: einzubeziehen

Der Pavillon ist konzeptionell inklusiv: Er weist keine physischen Barrieren auf und ist öffentlich und offen zugänglich für jedermann, ohne irgendeine Unterscheidung [Ziel I].

BUGA Holzpavillon

von ICD/ITKE & Universität Stuttgart

Deutschland (2019)



Partizipativer Prozess

ZIEL I: zu konsultieren

Das Projektteam stand in ständigem Dialog mit der Öffentlichkeit und kommunizierte den Fortschritt der Forschungsarbeiten aktiv durch Präsentationen, Veröffentlichungen und Gespräche [Ziel I]. Der Pavillon wurde von Anfang an gemeinsam mit Vertretern der Öffentlichkeit, lokalen Schreinern und Robotik-Integratoren entwickelt.

Engagement auf mehreren Ebenen

KEIN EINDEUTIGER BEZUG

In der Projektbeschreibung wird nicht offen auf die Dimensionen des Engagements auf mehreren Ebenen im Sinne des Kompasses hingewiesen.

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Das Projekt bringt Akademiker, Industrie und lokale Handwerker durch ein innovatives Mitgestaltungskonzept zusammen, bei dem die digitale Produktion in die Kultur des traditionellen Handwerks integriert wird [Ziel III]. Die Zusammenarbeit zwischen Robotern und Menschen eröffnet neue Möglichkeiten in den Bereichen Design, Ingenieurwesen und Fertigung.

Arkki-Modell

„Lernen durch Beteiligung“

Finnland (2007)

Beschreibung des Vorhabens

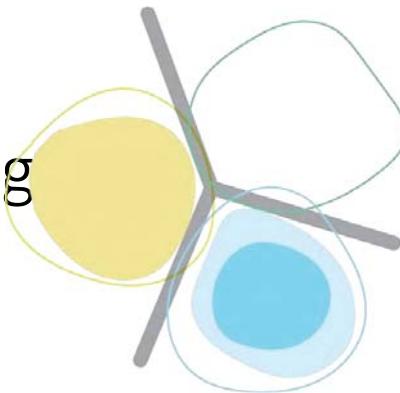
Das Modell „Lernen durch Beteiligung“ (Lern Via Participation) von Arkki ist ein partizipatives Bildungsmodell aus Finnland, mit dem Kinder in die Lage versetzt werden sollen, sich am Prozess der Stadtgestaltung zu beteiligen. Das Modell wurde in Vietnam (2018) und Bangkok (2020) getestet und hat Kinder in die Entwicklung von Ideen für kinderfreundliche Städte einbezogen.



Arkki-Modell

„Lernen durch Beteiligung“

Finnland (2007)



Attraktiv

ZIEL III: zu integrieren

Das Projekt zielt darauf ab, ethische, soziale und ökologische Fragen im Lernprozess durch Designideen zu verbinden. Dabei bewerten die Teilnehmer, was für sie im Leben wichtig ist. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Entwicklung von Kindern zu ethisch verantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft und der Menschheit zu unterstützen [Ziel III]. Darüber hinaus fördert das Projekt Kreativität und Überlegungen darüber, wie sich die Gestaltung der Umwelt auf das Leben der Menschen auswirkt. Dies soll durch eine kollektive Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen und Kindern [II] und durch die Entwicklung einer persönlichen und gemeinschaftlichen Wahrnehmung von Schönheit durch Interaktionen erreicht werden.

Nachhaltig

ZIEL I: umzufunktionieren

Die Nachhaltigkeitsperspektive des Projekts ist nicht klar definiert, sie weist jedoch auf eine ganzheitliche Sichtweise nachhaltiger Prozesse und Lösungen im städtischen Bereich hin. Die teilnehmenden Kinder lernen innovative und realisierbare Lösungen für Materialien, Solarenergie und öffentliche Verkehrsmittel kennen und schlagen diese vor.

Gemeinsam

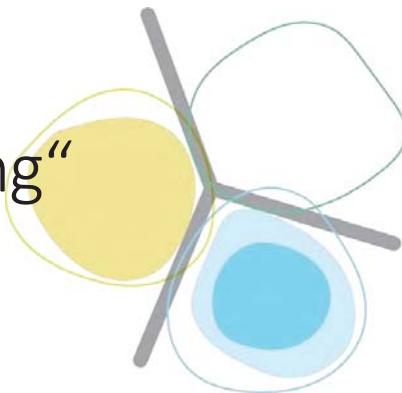
ZIEL II: zu konsolidieren

Die wichtigsten Ziele im Hinblick auf die Inklusion sind: Einbeziehung der Stimmen und Vorschläge von Kindern in die Stadtplanung von Anfang an [Ziel I], Aufbau von Kompetenzen, die es Kindern ermöglichen, aktive Bürgerinnen und Bürger zu werden [Ziel II] und die bauliche Umwelt zu verstehen, was eine Reihe wichtiger Bereiche und Fachrichtungen umfasst.

Arkki-Modell

„Lernen durch Beteiligung“

Finnland (2007)



Partizipativer Prozess

ZIEL III: selbstzuverwalten

Kern des Modells ist die Einführung und Erprobung eines partizipatorischen Ansatzes, der Kinder in jeder Phase der Stadtplanung [Ziel I] einbezieht, um Projekte zu entwerfen und bürgerschaftliche Kompetenzen und die Fähigkeit zur Einflussnahme aufzubauen. Kinder werden nicht nur konsultiert, sondern auch in die Phase der gemeinsamen Gestaltung einbezogen, in der sie ihre eigenen Lösungen vorschlagen und ihre Ideen umsetzen [Ziel II]. Die Erkenntnisse und Erfahrungen der Kinder ermöglichen es einigen von ihnen, ein Transformationsprojekt in ihrem Ortsteil zu entwerfen, es den Entscheidungsträgern vorzustellen und Geld für seine Verwirklichung aufzubringen [Ziel III].

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL III: weltweit zu arbeiten

Das Projekt arbeitet maßstabsübergreifend und in Zusammenarbeit mit mehreren Interessenträgern, um die wichtigsten Grundsätze und Erkenntnisse aus anderen Projekten in Vietnam, Thailand und Griechenland erfolgreich umzusetzen. In den 20 Jahren seines Bestehens wurde das Modell in Partnerschaft mit lokalen Behörden, Schulen und Gemeinschaften in den jeweiligen Ländern sowie mit internationalen Organisationen wie Unicef und Save the Children umgesetzt.

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Das Lernmodell von Arkki geht über die Fachrichtungen hinaus, indem es Architektur und Stadtplanung als multidisziplinäre Phänomene betrachtet und die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Kunst und Technik) mit den Geistes- und Sozialwissenschaften ganzheitlich kombiniert und das fächerübergreifende Lernen verstärkt [Ziel II]. Zweitens beruht das Projekt auf realen Prozessen und baut auf dem Wissen und den Ansichten von Gemeinschaften, Kindern, verschiedenen Nutzergruppen [Ziel III] usw. auf.

Kreatives Labor „Krater“

Slowenien (2021)

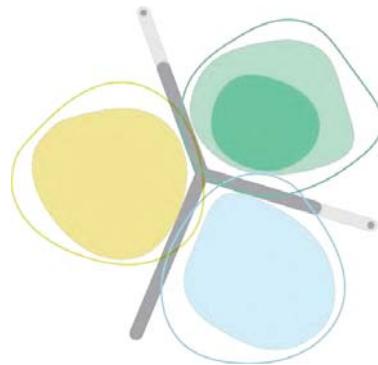
Beschreibung des Vorhabens

„KRATER“ ist ein gemeinschaftlich geführter Produktionsraum für ökosoziale Fachleute, der aus einer vernachlässigten, kraterähnlichen Baustelle in der Nähe des Stadtzentrums von Ljubljana entstanden ist. An standortspezifischen Produktionsstätten – Papierwerkstatt, Holzwerkstatt, Myco-Design-Labor und Zufluchtsort für verlassene Topfpflanzen – sollen umweltbewusste Materialien, Verfahren und Bündnisse entstehen, die urbane Gemeinschaften dazu einladen, ihre Augen für das Land und füreinander neu zu öffnen.



Kreatives Labor „Krater“

Slowenien (2021)



Attraktiv

ZIEL II: zu verbinden

„Krater“ zielte darauf ab, visuell ansprechende räumliche Interventionen zu schaffen, mit denen die zugrunde liegenden Rahmen umgesetzt werden. Im Rahmen des Projekts haben die beteiligten Designer und Architekten ihre kreativen Vorschläge in Bezug auf Null-Abfall-, Low-Tech-, Partizipations- und Permakulturprinzipien abgewogen. Die Arbeit auf einer verlassenen Baustelle und die Planung von Infrastrukturmaßnahmen unter Verwendung von gebrauchten Gegenständen oder Restmaterialien stellte Krater vor die Herausforderung, eine starke ästhetische Sprache zu entwickeln, die das Zielpublikum über seine stereotypen Vorstellungen von städtischen Brachflächen hinaus bewegen könnte [Ziel I]. Um sicherzustellen, dass neue räumliche Interventionen auch die Interessen der nicht-menschlichen Bewohner berücksichtigen, schloss sich „Krater“ der zoonomischen Bewegung an [Ziel II].

Nachhaltig

ZIEL III: zu regenerieren

Hauptziel des Projekts „Krater“ ist es, neue Wege für ökologische Materialkulturen in städtischen Umgebungen aufzuzeigen. Durch die Neugestaltung der verlassenen Baustelle wurde ihr Potenzial für eine nachhaltige Materialbeschaffung [Ziel I] und Verarbeitung [Ziel II] sowie für die biokulturelle Regenerierung ausgeschöpft. [Ziel III] Neue Produktionseinheiten wurden eingerichtet, um die Menschen in Produktionskreisläufe einzuführen, denen sie normalerweise entfremdet sind, nachhaltige Verfahren für die Gestaltung mit Faser, Holz und Boden zu erforschen und zu entwickeln, und um Tätigkeiten wie die Verarbeitung invasiver Pflanzen zu Papierbrei für die Herstellung von handgeschöpften Papierbögen oder Pflanzgefäßern durchzuführen.

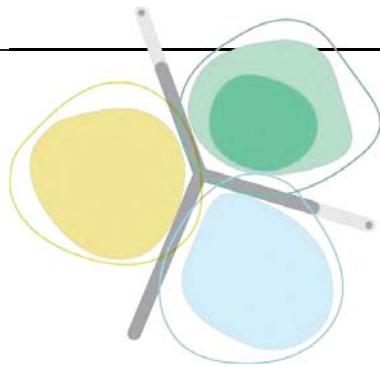
Gemeinsam

ZIEL II: zu konsolidieren

„Krater“ ist im städtischen Gemeinwesen verankert, und die Entscheidungsprozesse werden von einer Gruppe von Anwohnern geleitet, die die täglichen Aktivitäten des Raums koordinieren [Ziel II]. Da die Gruppe der am Projekt beteiligten Personen vielfältig ist, ist „Krater“ voll und ganz in der Lage, ein gemischtes Nutzerpublikum für die Teilnahme an seinem öffentlichen Programm zu gewinnen. Kreative Workshops, Tage der offenen Tür, Gespräche und Versammlungen im „Krater“ sind kostenlos und somit für die Öffentlichkeit uneingeschränkt zugänglich. „Krater“ bietet Radfahrern einen Parkplatz und eine Rampe, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität den Zugang zum Standort erleichtert. [Ziel I] Die Aktivitäten von „Krater“ wurden über verschiedene Kommunikationskanäle gefördert, um das Programm für Nutzer wie ältere Menschen, Anwohner und Jugendliche zugänglich zu machen.

Kreatives Labor „Krater“

Slowenien (2021)



Partizipativer Prozess

ZIEL II: gemeinsam zu entwickeln

„Krater“ ist das Ergebnis des fünfjährigen Projekts für partizipative Aktionsforschung von Trajna, mit dem darauf hingearbeitet wird, den Umgang mit invasiven Arten in städtischen Landschaften zu überdenken. Was das Projekt ermöglichte, war eine Reihe erfolgreicher Partnerschaften, die eine Gemeinschaft von Einzelpersonen und Kollektiven hervorriefen, die zusammenkommen wollten, um ihre interdisziplinären Verfahren zu unterstützen und wechselseitig voneinander zu profitieren. Mit den Interessenträgern organisierte „Krater“ in Zusammenarbeit mit dem slowenischen Verband für Permakultur und prostoRož Veranstaltungen zur Standortsuche und Raumplanung sowie mehr als 15 Workshops zum gemeinsamen Aufbau [Ziel II]. Wöchentliche Sitzungen, die für die Öffentlichkeit zugänglich waren, um die künftigen Nutzer des Geländes anzulocken, umfassten Aktivitäten wie die Schaffung von Fußwegen, die Gestaltung des Außenmobiliars und den Bau einer Kläranlage.

Engagement auf mehreren Ebenen

ZIEL II: auf allen Ebenen zu arbeiten

Durch die Erprobung partizipativer Prozesse für die Landbewirtschaftung brachte „Krater“ Entscheidungsträger, Bewohner, Kreativschaffende, Forscher und NRO zusammen, um neue Ansätze für die Arbeit an Projekten mit städtischem Charakter zu entwickeln. Nach dem Beispiel von „Krater“ konnten die lokalen Gebietskörperschaften ihre Instandhaltungskosten senken, indem sie Organisationen, die an der Nutzung ihres materiellen und ökologischen Potenzials interessiert sind, ungenutzte Grünflächen eröffneten.

Transdisziplinärer Ansatz

ZIEL III: fachübergreifend zu sein

Die Projektpartner werden aufgefordert, ihre Kenntnisse der Fachrichtung in neue Tätigkeitsbereiche zu übertragen und so die hybriden Methoden zu schaffen, die in den Projektergebnissen zu sehen sind. Angesichts der aktuellen globalen Herausforderungen, die eine Verknüpfung der Sozial- und Naturwissenschaften erfordern [Ziel II], schafft „Krater“ einen Raum für die Interaktion von interdisziplinärem Wissen und interdisziplinären Ansätzen. Die an dem Projekt beteiligten Designer fungieren nicht nur als Übersetzer wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern auch als aktive Mitgestalter von Forschung und innovativen Ideen [Ziel III].

Arbeitsweise

Der Kompass wurde in drei Phasen ausgearbeitet, die Folgendes umfassten:

- 1.** Überprüfung einer Zufallsstichprobe der Bewerbungen für die NEB-Preise 2021, um zu ermitteln, wie ehrgeizig die verschiedenen Aspekte der Projekte sein könnten, die mit den Werten, Arbeitsgrundsätzen und den ermittelten Dimensionen verknüpft werden könnten;
- 2.** Ermittlung von drei Zielvorgaben für jeden Wert und jeden Grundsatz, Vergleich der konzeptionellen Grundlage mit bestehenden wissenschaftlichen Modellen und der Literatur, Klärung der Unterdimensionen;
- 3.** Vergleich des konzeptionellen Rahmens der Werte und Grundsätze mit den politischen Strategiedokumenten der Mitteilung über das Neue Europäische Bauhaus aus dem Jahr 2021, wobei die Sprache oder die Konzepte bei Bedarf an bestehende politische Begriffe oder Grundsätze angepasst werden.



AMBITION I: to activate

AMBITION II: to connect

AMBITION III: to integrate

UNDERLYING
DIMENSIONS →

Context re-activation	Sensory or emotional experience	Aesthetics	Connection across contexts	Collective experience	Sense of belonging	Enabling creation	Restructuring of values	Long-lasting movement
-----------------------	---------------------------------	------------	----------------------------	-----------------------	--------------------	-------------------	-------------------------	-----------------------

REFERENCE IN
POLICY CONTEXT

The New European Agenda for Culture 2018
The European Framework for Action on Cultural Heritage 2018
Creative Europe: Rediscovering Our Cultural Heritage 2018
The Renovation Wave 2020
Green Infrastructure 2013

SCIENTIFIC PAPERS
AND REPORTS

NEB Compass

References



AMBITION I: to repurpose

UNDERLYING
DIMENSIONS →

Preservation • Repair,
re-use
reduce • Change,
upgrade

AMBITION II: to close the loop

Lifecycle • Waste
reduction • Waste
transformation

AMBITION III: to regenerate

Carbon
storing • Enhancing
biodiversity • Restoration
and expansion
of natural
landscapes • Paradigm shift,
behavioural
change

REFERENCE IN POLICY CONTEXT

Circular Economy Action Plan 2020

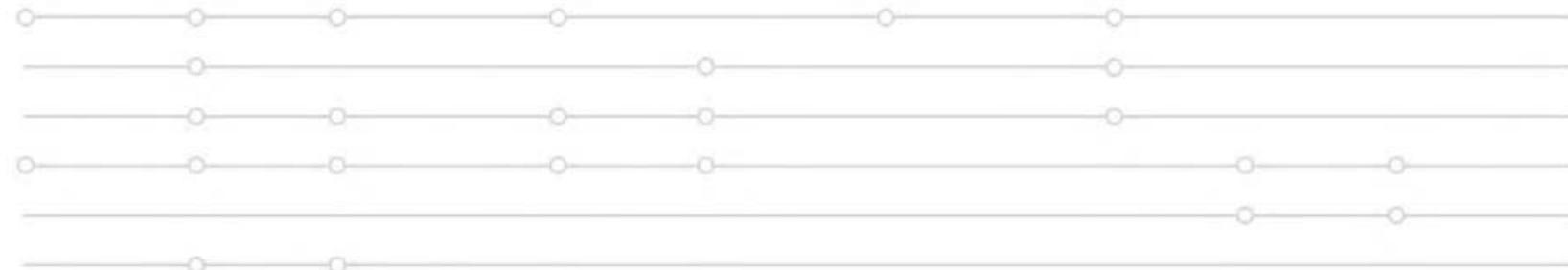
Sustainable and Smart Mobility Strategy 2020

Innovation Wave 2020

Zero Pollution Action Plan 2021

Green Infrastructure 2013

EU Biodiversity Strategy 2020



SCIENTIFIC PAPERS AND REPORTS

Bakker, den Hollander, van Hinte 2018

Brown et al. 2018

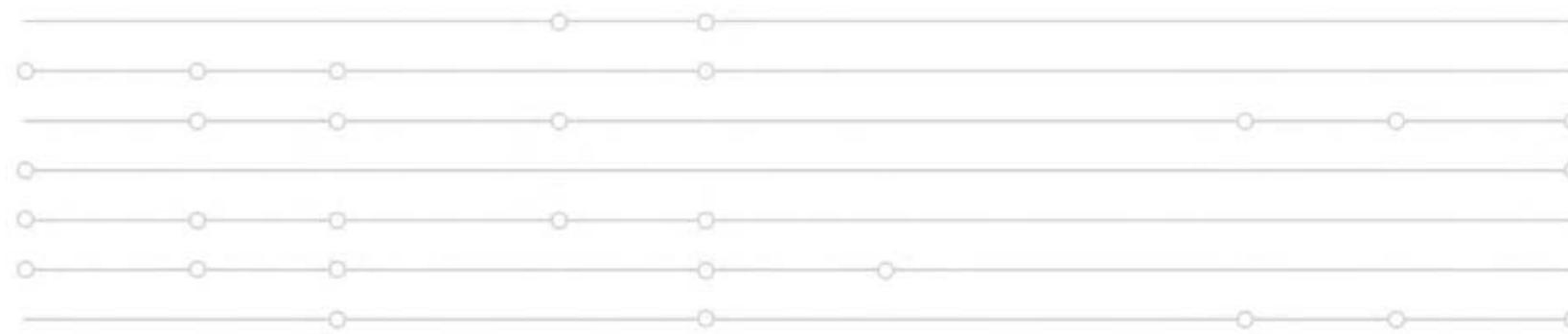
Brundtland 1987

Gibbons 2020

Haffmans, S., van Gelder, M., van Hinte, et al., 2019

Mang, Bill Reed 2017

Scheinhuber, Widera, Kuttner, et al. 2022





AMBITION I: to include

UNDERLYING DIMENSIONS →

- Equality • Accessibility • Prioritising disadvantaged people

AMBITION II: to consolidate

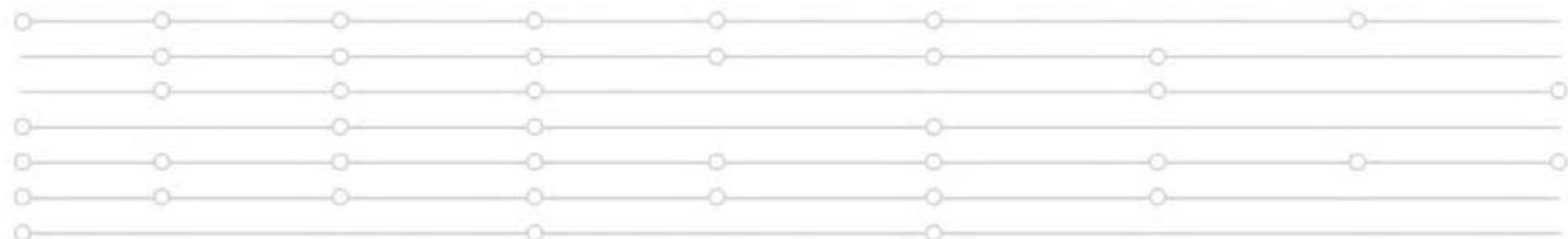
- Overcoming segregation • Representation and social stability • Sharing resources and opportunities

AMBITION III: to transform

- Fostering shared social values • Societal development and collective growth • New ways of living (together)

REFERENCE IN POLICY CONTEXT

- European Pillar of Social Rights 2017
- NiN Visions for Gender Equality 2019
- Green Paper on Ageing 2021
- EU Anti-racism Action Plan 2020-2025, 2021
- EU Strategy on the rights of the Child 2021
- Union of Equality: Strategy for the Rights of Persons with Disabilities 2021-2030, 2021
- Treaty on European Union 1992



SCIENTIFIC PAPERS AND REPORTS

Collins-Foley, Ghoshmazyan, Godfrey, Whatley 2018

Gehl Institute 2019

Gidley, Hampson, Wheeler & Beredet-Samuel 2010

India Smart Cities Fellowship 2019

Linares 2021

Logie, Lacombe-Duncan, Lee-Foon, Ryan & Ramsay 2016

Metha 2013

May 2021

UN Habitat 2020

West Sussex County Council 2021

Zhou 2019





Participatory process

AMBITION I: to consult
AMBITION II: to co-develop
AMBITION III: to self-govern

UNDERLYING
DIMENSIONS →

Information • Dialogue • Consultation

Exchange • Advisory role • Co-creation

Partnership • Joint action • Community self-governance

**SCIENTIFIC PAPERS
AND REPORTS**
[www.parlementengv.at](#)

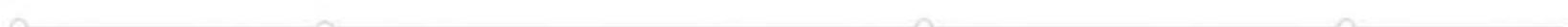
Ainstein 1969



Burkes et al. 2001



Community Toolbox 1994



Connor 1988



Espinosa & Duque 2018



Hassenforder, Smaogl & Ward 2015



Parés & March 2013



Multi-level engagement


AMBITION I: to work locally

Intermunicipal cooperation
▪ Network, coalitions ▪ Informal kinds of cooperation

AMBITION II: to work across levels

Supranational institutions
▪ EU Member States

AMBITION III: to work globally

Local and regional authorities
▪ Multi-scale impact ▪ Cross-sectoral cooperation ▪ Experimentation and learning

UNDERLYING DIMENSIONS →

www.parliament.gv.at
SCIENTIFIC PAPERS AND REPORTS

Gard, Barra, Dawson, Virepa, McCarthy, Hall 2019

Giss et al. 2019

OECD 2010

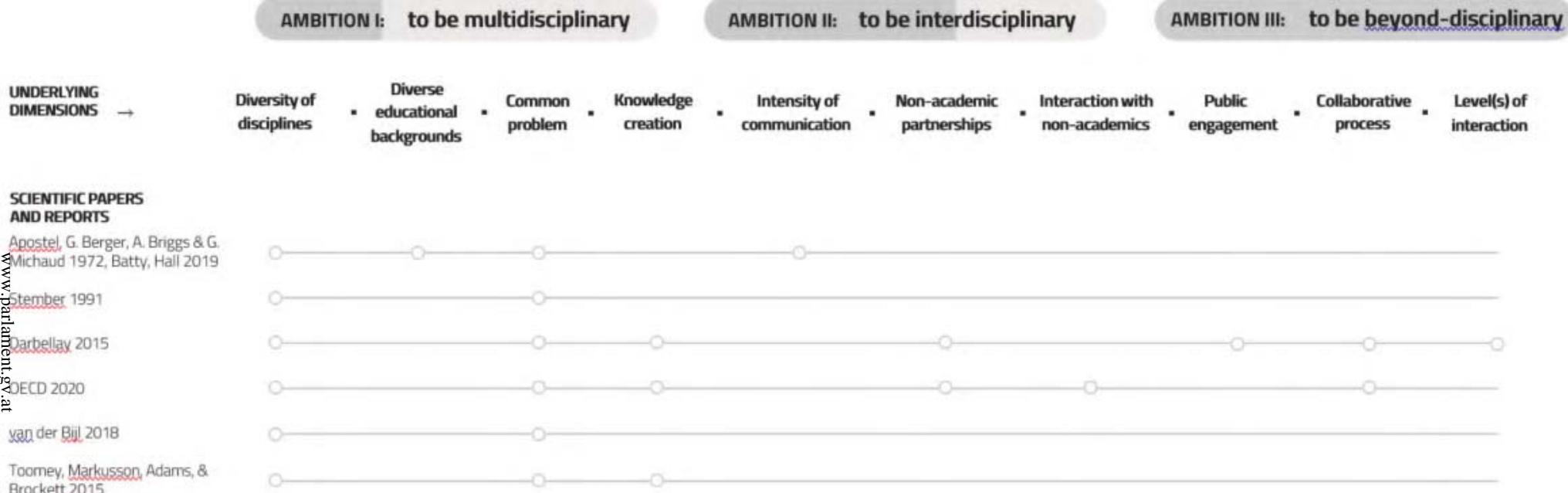
Purvis, Mao, Robinson 2022

Visseren-Hamakers et al. 2021





Transdisciplinary approach



Attraktiv

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND BERICHTE

Beardsley, Monroe, 1982, *The Aesthetic Point of View*, Ithaca, N.Y: Cornell University Press.
Erklärung von Davos, 2018, <https://davosdeclaration2018.ch/>.

Fisher, Berenice und Tronto, Joan, 1990, „Towards a Feminist Theory of Care“, in Abel, E. und Nelson, M. (Hg), *Circles of Care*, Albany, N.Y.: State University of New York Press.

Kennedy-Reid, Sherry, 2014, *Towards Redefining Individual-Collective Transformative Learning: A Duality Approach*.

Kenrick, Douglas T. et al., 2010, „Renovating the Pyramid of Needs: Contemporary Extensions Built Upon Ancient Foundations“, in *Perspectives on psychological science: a journal of the Association for Psychological Science*, Bd. 5 Nr. 3: 292-314. doi:10.1177/1745691610369469.

Koltko-Rivera, M.E., 2006, *Rediscovering the Later Version of Maslow's Hierarchy of Needs: Self-Transcendence and Opportunities for Theory, Research, and Unification. Review of General Psychology*., 2006, Bd. 4 Nr. 10:302-317, doi:10.1037/1089-2680.10.4.302.

Lambert, N.M., Stillman, T.F., Hicks, J.A., Kamble, S., Baumeister, R.F., Fincham F.D., „To Belong Is to Matter: Sense of Belonging Enhances Meaning in Life“, in *Personality and Social Psychology Bulletin*, 1418-1427, doi:10.1177/0146167213499186.

Marković, Slobodan, 2012, „Components of aesthetic experience: aesthetic fascination, aesthetic appraisal, and aesthetic emotion“, in *i-Perception*, Bd. 3 Nr. 1: 1-17, doi:10.1068/i0450aap.

Osman, Mariana & Abu Bakar, Aisyah & Bachok, Syahriah & Ibrahim, Mansor & Abdullah, Alias, 2015, *Sustainable Wellbeing Objective Indicators: Basic Necessities, Complimentary Needs and Desired Opportunities*.

Pallasmaa, Juhani 2019, „Design for Sensory Reality, From Visuality to Existential Experience“, in *Architectural Design, Special Issue: The Identity of the Architect: Culture & Communication*, Bd. 89 Nr. 6: 22-27.

Panksepp, Jaak & Panksepp, Jules, 2013, „Toward a cross-species understanding of empathy“, in *Trends in neurosciences*, Bd. 36 Nr. 8: 489-496. doi: 36. 10.1016/j.tins.2013.04.009.

Rural Urban Framework und 51N4E, 2021, *The Things Around Us: 51N4E and Rural Urban Framework*, CCA/JOVIS Verlag.

Santayana, George, 1896, *The Sense of Beauty*.

Shusterman, Richard, 2004, „Complexities of Aesthetic Experience: Response to Johnston“, in *The Journal of Aesthetic Education*, Bd. 38 Nr. 4:109-112.

Starr, G. Gabrielle, 2015, *Feeling Beauty, The Neuroscience of Aesthetic Experience*, Cambridge Mass.: MIT Press.

Tronto, Joan C., 1998, „An Ethic of Care“, in *Generations*, Bd. 22 Nr. 3.

Wong, Paul, 2021, *From Viktor Frankl's Logotherapy to the Four Defining Characteristics of Self-Transcendence (ST)*, doi:10.31234/osf.io/76bm9.

Wu, Susie & Fan, Peilei & Chen, Jiquan, 2015, „Incorporating Culture into Sustainable Development: A Cultural Sustainability Index Framework for Green Buildings“ in *Sustainable Development*, 24. 10.1002/sd.1608.

Wuthnow, Robert, 1978, „Peak Experiences: Some Empirical Tests“, in *Journal of Humanistic Psychology*, Bd 18: 59-76.

Zumthor, Peter, 2006, *Atmosphären: Architektonische Umgebungen. Die Dinge um mich herum*, Birkhäuser.

Dimitrova, Elena, Lavenir, Marie-Laure, McMahon, Paul, Mürniece, Baiba, Musso, Stefano Francesco, Nagy, Gergely, Rauhut, Christoph, Rourke, Grellan D., Sciacchitano, Erminia und Selfslagh, Bénédicte, überarbeitete Ausgabe vom November 2020, *European Quality Principles for EU-funded Interventions with potential impact upon Cultural Heritage*.

Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur, 2021, *Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Kultur der Architektur: in eine qualitätsvolle Lebensumwelt für alle investieren, Bericht der OMK-Gruppe (offene Methode der Koordinierung) aus Fachleuten der EU-Mitgliedstaaten*, 2021, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.

Nachhaltig

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND BERICHTE

- Bakker, C., den Hollander, M., van Hinte, E., Zijlstra, Y., 2019, *Products that Flow*, BIS Publishers.
- Brown, M., Haselsteiner, E., Apró, D., Kopeva, D., Luca, E., Pulkkinen, K., Vula Rizvanolli, B., (Hg.) 2018, *Sustainability, Restorative to Regenerative*, COST-Maßnahme CA16114 RESTORE, Arbeitsgruppe Eins.
- Europäische Kommission, Generaldirektion Forschung und Innovation, 2021, *Evaluating the impact of nature-based solutions: a handbook for practitioners*, Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.
- Europäische Kommission, Generaldirektion Forschung und Innovation, Schellnhuber, H., Widera, B., Kutnar, A., Organschi, A., Hafner, A., Hillebrandt, A., Murphy, O., Nakicenovic, N., 2022, *Horizon Europe and New European Bauhaus NEXUS report: conclusions of the High-Level Workshop on 'Research and Innovation for the New European Bauhaus'*, jointly organised by DG Research and Innovation and the Joint Research Centre, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.
- Gibbons, L. V., 2020, „Regenerative - The New Sustainable?“, in *Sustainability*, Bd. 12 Nr. 13: 5483, <https://doi.org/10.3390/su12135483>.
- Haffmans, S., van Gelder, M., van Hinte, E., Zijlstra, Y., 2018. *Products that Last*, BIS Publishers.
- Mang, P., Bill Reed, B., 2017, *Update Renegarative Development & Design*.
- Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987, *Unsere gemeinsame Zukunft*, Oxford: Oxford University Press.
- Dodd, N., Cordella, M., Traverso, M. und Donatello, S., *Level(s) – A common EU framework of core sustainability indicators for office and residential buildings: Part 3: How to make performance assessments using Level(s) (Beta v1.0)*, EUR 28898 EN, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2017, ISBN 978-92-79-76907-8, doi:10.2760/95143, JRC109286.

Gemeinsam

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND BERICHTE

Collins-Foley, J., Ghorkhmazyan, M., Godfrey, L., Whatley, J., 2018, *TAAP toolkit and guide for inclusive development*, Washington, DC: World Learning.

Gardner, J., Marpillero-Colomina, A., Begault, L., Gehl Institute, 2019, *Inclusive Healthy Places – A Guide to Inclusion & Health in Public Space: Learning Globally to Transform Locally*.

Gidley, J., Hampson, G., Wheeler, L., Bereded-Samuel, E., 2010, *Social inclusion: Context, theory and practice*, Community Interventions, zuletzt abgerufen am 7.4.2022 unter <https://ctb.ku.edu/en/table-of-contents/analyze/where-to-start/participatory-approaches/main>.

Logie, C.H., Lacombe-Duncan, A., Lee-Foon, N., Ryan, S., Ramsay, H., 2016, „*It's for us -newcomers, LGBTQ persons, and HIV-positive persons. You feel free to be*“: a qualitative study exploring social support group participation among African and Caribbean lesbian, gay, bisexual and transgender newcomers and refugees in Toronto, Canada.

Metha, V., 2013, *Evaluating Public space*.

Mey, E., 2021, *Using an ecological approach to grasp the complexity of social inclusion around a person with a disability*.

Ravindran, K., Kawale, K., Sinha, S., NaiduIndia, M., Smart Cities Fellowship. 2019, „Design and Assessment Tool for Public Space. A citizen based platform to score & co-create public spaces - Project Report“, in *Systems*, Bd. 75: 229–243.

Grafschaftsrat von West Sussex, 2021, „West Sussex Inclusion Framework“, in *Ambio*, Bd. 48: 515–528, <https://doi.org/10.1007/s13280-018-1109-9>.

Zhou Stella, L., 2019, *Understanding Inclusiveness in Public Space: Learning from Existing Approaches*.

Arbeitsgrundsätze

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND BERICHTE

Apostel, G. Berger, Briggs, A. & Michaud, G., 1972, *Interdisciplinarity: Problems of Teaching and Research in Universities*, Paris: OECD-Veröffentlichungen.

Arnstein, S. R., 1969, „A Ladder of Citizen Participatio“, in *Journal of the American Institute of Planners*, Bd. 35 Nr. 4: 216-224.

Community Tool Box, 1994, *Analyzing Community Problems and Designing and Adapting Community Interventions, Chapter 18. Deciding Where to Start, Section 2. Participatory Approaches to Planning Community Interventions*, zuletzt abgerufen am 7.4.2022 unter <https://ctb.ku.edu/en/table-of-contents/analyze/where-to-start/participatory- approaches/main>.

Connor, D. M., 1988, „A New Ladder of Citizen Participation“, in *National Civic Review*, Bd. 77 Nr. 3: 249-257.

Darbellay, F., 2015, „Rethinking inter- and transdisciplinarity: Undisciplined knowledge and the emergence of a new thought style“, in *Futures*, Bd. 65: 163-174.

Ford, A., Barra, R., Dawson, R., Virgoa, J., Batty, M., Hall, J., 2019, „A multi-scale urban integrated assessment framework for climate change studies: a flooding application“, in *Computers, Environment and Urban Systems*, Bd. 75: 229-243.

Glaas, E., Hjerpe, M., Storbjork, S., Neset, T., Bohman, A., Muthumanickam, P., Johansson, J., 2019, „Developing transformative capacity through systematic assessments and visualization of urban climate transitions“, in *Ambio*, Bd. 48: 515–528, <https://doi.org/10.1007/s13280-018-1109-9>.

Hassenforder, E., Smajgl A. & Ward, J., 2015, „Towards understanding participatory processes: Framework, application and results“, in *Journal of Environmental Management*, Bd. 157: 84-95.

OECD, 2010, „Multi-level Governance: A Conceptual Framework“, in *Cities and Climate Change*, OECD-Veröffentlichungen, Paris, <https://doi.org/10.1787/9789264091375-11-en>, <https://doi.org/10.1007/s11625-021-01080-0>.

OECD, 2020, „Addressing societal challenges using transdisciplinary research“, in *OECD Science, Technology and Industry Policy Papers*, Nr. 88, OECD-Veröffentlichungen, Paris, <https://doi.org/10.1787/0ca0ca45-en>.

Parés, M., & March, M., 2013, *Guide to Evaluating Participatory Processes*, Generalitat de Cataluna.

Purvis, B., Mao, Y., Robinson, D., 2022, „A multi-scale integrated assessment model to support urban sustainability“, in *Sustainability Science*, Bd. 17: 151–169, <https://doi.org/10.1007/s11625-021-01080-0>.

Stember, M., 1991, „Advancing the social sciences through the interdisciplinary enterprise“, in *The Social Science Journal*, Bd. 28 Nr. 1: 1-14.

Toomey, A. H., Markusson, N., Adams, E. & Brockett, B., 2015, „Inter- and Trans-disciplinary Research: A Critical Perspective“, in *GSDR 2015 Brief*.

van der Bijl, M., 2018, *Transdisciplinary Innovation and Design*, Medium.com.

Visseren-Hamakers, I. J. et al., 2021, „Transformative governance of biodiversity: insights for sustainable development“, in *Current Opinion in Environmental Sustainability*, Bd. 53: 20-28.